

Sport-Wochenblatt

Allgemeine Sportzeitung für Berg u. Marf

Erschienen in unseren Geschäftsstellen:
Eberfeld, Hermann-Str. 30.
Barmen, Adolf-Dittler-Str. 62/67 sowie in
unseren Filialen und bei den Straßenverkäufern.

Sonder-Ausgabe
des
General-Anzeigers der Stadt Wuppertal
Verlagort: Wuppertal-Eberfeld. — Fernsprecher Sammel-Nummer 217 01.

Post-Bezugspreis — monatlich 40 Pfg.
einzelne Postzeitungsgebühr, auschl. Postgebühren
Einzelnnummer — 10 Pfg.
Anzeigenpreis — 22 mm breit 8 Pfg.
Nachschlüssel B. Preisliste Nr. 4

Nummer 44

Montag den 1. November 1937

Preis 10 Pfg.

Pokal-Schlachten wie noch nie

Schalke 04, Dresdner SC, VfB Stuttgart und Berlin 92 eine Runde weiter

Es geht wahrhaftig munter her in diesen Pokalschlachten, das kann man wohl sagen.

Es ist auch am gestrigen Sonntag lange nicht alles glatt gegangen. Am meisten interessiert war man im Westen wohl am Spiel des Deutschen Meisters Schalke 04 in Braunschweig, und es hat sich erwiesen, daß die Eintracht um nichts überhöht wurde, als man sie für einen äußerst gefährlichen Gegner hielt und den Knappen prophezeite, daß sie hier auf heißem Boden spielen würden. Es hat dann für sie durch Handelfmeter doch zum knappen aller Siege mit 1:0 gelangt, aber auf diese Eintracht wird man künftig achten müssen, und es ist eigentlich schade, daß sie jetzt schon auf den Meister traf und ausscheiden mußte.

1:0 hieß es beim Schlußpfiff auch in Berlin, aber nicht für den Favoriten, SpVg. Fürth, sondern für die Mannen von Berlin 92, die es fertig brachten, die Klebbälle auszuschießen und damit in die Reihe der letzten Acht einzurücken.

1:1 trennte man sich in Dortmund, wo die Borussia selbst in der Verlängerung nicht mit der starken Dedung des Duisburger FB. 08 fertig werden konnte, wo zahllose Gelegenheiten ausgelassen wurden und wo es rund um das heftig umstrittene Spiel allerhand Krawallszenen gab, zwei Platzverweise, viele Verletzte und manch unschönes Bild.

VfB Stuttgart hatte seine liebe Mühe mit Hannover 96, wie es vorauszu sehen war, und der 2:1-Sieg ist schwer genug erkämpft worden. Immerhin sind die Stuttgarter vorerst einmal weiter mit dabei.

Die einzig ganz glatte Sache spielte sich in Dresden ab, wo der Sport-Club im Schrage leicht mit dem FC. Eintracht fertig wurde. 3:0 lautet das Ergebnis, das zugleich Aufklärung gibt über die spielerische Stärke der Sachsen, die sehr für die letzten Runden zu beachten sind.

Die sechste Begegnung, die vorgesehen war, mußte verlegt werden, nämlich der Kampf Borussia Worms gegen FC. Gartha.

Wir haben also fast der erwarteten sechs Sieger, die in die nächste Runde einziehen sollten, deren erst vier, und so erleben wir am 7. November nochmals eine Hauptrunde des Schalker Pokals mit weiteren vier Begegnungen.

Schalke 04 — Berlin 92 — Dresden SC — VfB Stuttgart, das sind die vier Teilnehmer für die nächste Hauptrunde. — Wer kommt hinzu?

Elfmeter in letzter Minute der Verlängerung

Eintracht Braunschweig — Schalke 04 0:1

W. Braunschweig, 31. Okt. (Eig. Drahtb.) Seitdem die Eintracht so groß in Form gekommen ist und unter Leitung des alten Nationalspielers Knipfle einen Zug an den anderen reißt, steht die ganze Stadt Braunschweig hinter ihrer Mannschaft. Was Wunder, wenn hier die Meldung, Schalke 04 sei mit der Eintracht gepaart und müsse auf deren Platz antreten, wie eine Bombe einschlug.

Die Aufregung hat sich seit Bekanntwerden der Spielanordnung von Tag zu Tag gesteigert, denn die Braunschweiger wissen genau, was sie an ihrer Eintracht haben, und wissen auch, daß selbst eine Meisterleistung wie die von Schalke hier keinen Spoziergang machen kann.

Es sind 25.000 oder noch mehr Menschen, die wie eine lebendige Mauer den Kampfplatz umsäumen, als der Anpfiff ertönt. Und dann erleben die Massen einen wundervollen, fesselnden und in jeder Phase eines ebenbürtigen Ringens überaus spannenden Kampf wahrhaft meisterlicher Mannschaften.

Schalke spielt den besseren Fußball. Bei allem Konatismus für die Eintracht-Eis erkennen die Zuschauer das an, spenden Beifall bei wunderschönen Kombinationszügen der Königsblauen, bei einem herrlichen Solo Szepans, bei einem Stuß-Fußballarbeit des Schaller Stürmers, bei dem der Ball zentimetergenau zugepielt wird und wie an Faden gezogen durch die Reihen läuft,

ohne daß ihn der Fuß eines Braunschweiger Spielers berührt.

Aber auch die Eintracht spielt guten Fußball, sie spielt einen zweckmäßigeren Fußball als Schalke. Klar und hart fahren die schneidenden Verteidiger von Braunschweig den anstreichenden Knappen in die Parade, wuchtig jagen sie das Leder immer wieder aus der Gefahrenzone, gewandt schiden die Läufer ihren eigenen Angriff nach vorn, und mehr als einmal ist dann auch bei den Westfalen die Luft im Torraum reichlich mullig.

Sie kreiseln vielleicht etwas zu viel, die Schaller, sie spielen vielleicht manchmal etwas zu schön, sie geben ab wenn endlich einmal geschossen werden mußte, sie geben sogar noch einmal und noch einmal ab und haben ihren Spok daran, wie das alles so wunderbar läuft. Aber sie machen damit keine Tore. Und

Braunschweig rennt und spielt und kämpft und macht dem Meister das Leben schwer, sehr

schwer. Da ist der linke Läufer, Karl mit Namen, der spielt in der Form seines Lebens — und mehr als einmal schauen sich Szepan und Kalowitz verwundert an, wenn dieser Junge ihnen in ihr verwirrendes Netz hineinbraust, es jäh zerreiht und aufrollt, und ohne die geringste Angst vor den großen Namen lechzt macht und mit dem Ball auf und davongeht.

Schalke kann kein Tor machen,

die Dedung ist bei Eintracht zu gut. Aber bei Schalke steht hinten ein Bornemann, und auch an dem ist an diesem Tage nicht vorbei zu kommen. Auch Braunschweig kann kein Tor machen.

0:0 endet der Kampf. Also zur Verlängerung. 0:0 steht es bei der Pause. Und zwei Minuten vor Ablauf der zweiten Viertelstunde immer noch 0:0, die Zuschauer wandern schon ab, die Eintracht wird nach Schalke müssen zur Wiederholung, dieses Unentschieden ist ein großer Erfolg für sie — da auf einmal passiert's!

Kuzorra ist am Ball, treibt ihn, steht in der Mitte körtgen frei, flankt sauber und genau — da springt Szepan, der linke Eintrachtverteidiger, dazwischen.

Schlägt den Ball aus der Luft mit der Hand herunter — Pfiff —

der arme Junge faßt sich an den Kopf seine Kameraden sehen ihn entsetzt an — es ist nichts anderes denkbar: Elfmeter!

Körtgen ist sich das Leder zurecht — der Uhrzeiger rückt weiter, es fehlt nur noch eine Minute an der vollen Zeit — da zuckt der Schuß los, unhaltbar sitzt er im Netz — nun braucht die Eintracht nicht mehr nach Westfalen, Schalke hat in der allerletzten Minute des zweifelhüßigen Kampfes 1:0 gewonnen.

Und die Leute, die schon außerhalb des Stadions waren und den Aufschrei hörten, wollten und wollen es auch jetzt noch nicht glauben: Das ist doch unmöglich — aber es ist schon so, die Eintracht hat doch noch verloren.

Krach, Schlägerei — Verlängerung

Borussia Dortmund — FC 08 Duisburg 1:1 (0:0) 1:1

B. S. Dortmund, 31. Oktober.

Zwei Minuten nach Beendigung des Spiels stand ich mitten auf dem Kampfplatz, eingeklemt in eine drängende und schiebende, schreiende und aufgeregte Menge Menschen — und auf einmal: Plötzlich es hinter mir, knallte es links, brüllte einer rechts neben mir, wor, wie man so sagt, die schönste Schlägerei im Gange. Und die Backpfeifen und Schwingen fausten so dicht an meinem Kopf vorbei, daß ich den Luftzug verspürte und nur gerade noch Glück hatte, nicht auch eine gewischt zu kriegen.

Haben Sie denn auch ordentlich mitgefeilt? fragte mich der mittelblasse Sport-Schlichter, als ich ihn von den Gefahren berichtete, die ich als harmloser Berichtshatter durchzumachen hatte — und als ich ihn dann entsetzt anschaute, meinte er: „Ja, was hatten Sie denn überhaupt auf dem Spielfeld verloren?“

Ich bitte Sie, lieber Leser: Gehört es nicht zu meinen Pflichten als getreuer Chronist eines

Eiserne Duisburger Dedung

ließ sich von den Dortmunder Borussen nichts vormachen. Im Hintergrund Lenz, nicht ganz sicher auf den Beinen.

Photos: Sorani (2)



Nur einmal kam Borussia zum Zug

Dieser von rechts kommende Flankenball wurde von dem im Vordergrund stehenden Borussia-Stürmer ins Duisburger Tor geknallt

solchen Kampfes — ob wohl: ein nahezu männermordender Kampf war dieser doch! — mich genau zu erkundigen, wie alle die Mannen hießen, die da im Streit gelobt und geweiht hatten? Gewiß, man kennt diesen und jenen. Aber man kennt sie doch nicht alle. Man muß wissen, wer jene beiden waren, die mitten aus einem prächtig sich anlassenden Vorgetusch vom verhängnisvollen Schiedsrichter des Platzes verwiesen wurden. Ob du verdrehte Welt! Da schied ein Schiedsrichter zwei Mann aus dem Ring, weil sie nicht kämpften, und murmelt jene drohenden Worte, die den entsetzten Buxern das Einbehalten ihrer Borden aufhängen: „No fight — no money“ — und hier, da sie flüchten wie zwei Gladiatoren in Aros gewaltiger Arena, weißt man sie auch vom Schauplatz ihres männlichen Zuns, wiewohl und gerade weil sie gekämpft haben. Aber mußte ich nicht auch wissen, wer jener eine war, der eine Weile den Platz verließ, weil er hinter dem rechten Ohr blutete wie ein geschlagener Stier und der allen Stillversuchen und Abwehrmaßnahmen zum Trotz auch bei seiner späteren Wiedermitwirkung nicht anders ausfiel?

Ausschließlich zu diesem Behufe hatte ich mich über die kleine Eisenhänge hinweg zur Spielfeldmitte begeben, als es endlich zu Ende war, während die Spielführer darum zu be-

Die Feier in Weimar zur Eröffnung der Buchwoche 1937

Hauptgeschäftsführer Hans Christian Weber
 Geschäftsführer Wolfgang Müller
 Verantwortlicher Schriftführer Arno Dahm
 Verantwortlich für den Buchhandel Carl Web
 familiin in Huppertal - D-41 111, W. 37 über 11
 Verlag u. Druck: W. Gardebet Huppert, Elberf



Niederrhein vor Mittelrhein

Demonstration deutschen Kunstturnens
Heinz Sandrock bester Einzeltürner

WG. Duisburg, 31. Okt. (Eig. Bericht.) Der vierte Kampf der beiden benachbarten Gaue Niederrhein und Mittelrhein hat das gehalten, was man sich von ihm versprochen hat. Es war eine wunderschöne Demonstration deutschen Kunstturnens, die immer wieder fesselte und die gleichzeitig bewiesen hat, daß das Kunstturnen im Westen weiter auf dem Vormarsch ist. Der große Saal des Burgackers in Duisburg war natürlich bis auf den letzten Platz gefüllt.

Links: Im Vordergrund der beste Einzeltürner des Tages, Sandrock, dem als einzigen Turner eine volle „48“ g. 19, und zwar am Rock.

Der Gau Niederrhein ist in der vierten Begegnung zu dem erwarteten vierten Sieg gekommen, der zahlenmäßig allerdings nicht so hoch ausgefallen ist, wie angenommen wurde. Das liegt einmal daran, daß einige gute Leute bei Niederrhein völlig ausfielen; so der Düssel-dorfer Seliemann, der zwei Übungen (Barren und Reck) völlig verbannte und in der Gesamtwertung der schlechteste Einzeltürner bei Niederrhein war. Dann aber auch daran, daß Mittelrhein sich sehr verbessert hat und mit hartem kämpferischem Einsatz manche Mängel gutmachte.

Der Sieg der Niederrheinmannschaft ist verdient und ist eigentlich deutscher, als der kleine Samstagsrichter es laßt. Hatte

man nicht die sonst in Deutschland nicht übliche Vereinbarung getroffen, daß an jedem Gerät die schlechteste Wertung ausreicht, so wäre das Bild wesentlich anders geworden. In der Mannschaft des Siegers war der Rheinländer Schneider der überragende Mann. Seine souveräne Ruhe, mit der er selbst die größten Schwierigkeiten meistert, der harmonische Rhythmus in allen Bewegungen und sein wunderbarer Aufbau sind vorbildlich. Neben ihm haben vor allem seine Vereinskameraden Ringe und Ullrich viel zum Sieg der Niederrheinler beigetragen. Neben Seliemann, dessen völlige Verlagen wir bereits schilderten, enttäuschte auch der Gaumeister Eich, der zwar vielfach überragende Schwierigkeiten zeigte, aber dessen Ausführungen viel zu wünschen übrig ließen. Ausgeschieden haben sich neben dem alten Kampfer Fleckhaus, der immer seinen Mann stellt, Schwann und Müller geschlagen.

Sandrock als Einzeltürner hat in diesem Kampf bewiesen, daß er immer noch der alte ist.

Wenn es ihm auch anstanden ist, daß er lange keine Kämpfe mehr bestritten hat, so ist doch an jedem Gerät zu erkennen, daß er der überragende Kämpfer ist, dessen wundervolle Harmonie im Ablauf der Bewegungen immer wieder fesselt. Brandfass, der dritte in der Gesamtwertung, zeigte sich auch diesmal wieder als alter Kämpfer. Er hatte die Einstellung der Kampfrichter schnell erkannt, turnte nur auf sicher und auf Haltung und hatte damit Erfolg, mehr Erfolg als so manche andere Turner, die viel wagen und damit viel verloren.

In der Einzelwertung ergab sich folgende Rangfolge: 1. Sandrock (Mittelrhein) 188 Punkte, 2. Schneider (Niederrhein) 182,5 P., 3. Brandfass (Mittelrhein) 180 Punkte, 4. Ringe (Niederrhein) 177,5 Punkte, 5. Schöffner (Mittelrhein) 177 Punkte, 6. Ullrich (Niederrhein) 175,5 Punkte, 7. Fleckhaus (Niederrhein) 173,5 Punkte, 8. Eich (Niederrhein) 172,5 Punkte.

Der Kampf in Zahlen

Gau Niederrhein									
Wert	Ergebn	Barren	Reck	Seitengänge	Freiturnen	Reck	Summe		
Peters (Abbe)	31,5	23	27,5	28	35,5	150,5			
Kobmann (Rohlfen)	31	31	29	34,5	32	157,5			
Müller (W. Vornen)	35	34,5	33,5	30,5	32	165,5			
Fleckhaus (Effen)	37,5	37,5	34	29,5	35	173,5			
Seliemann (Düsseld.)	35,5	24	32	32,5	26,5	150,5			
Schwann (W. Vornen)	38	35	23	35,5	37,5	169			
Ullrich (Rheinl.-Gallen)	33	36,5	35	33,5	37,5	175,5			
Ringe (Rheinl.-Gallen)	36,5	36	17	33	35	177,5			
Schneider (Rheinl.-Gallen)	35	39	39	34	35,5	182,5			
Eich (Düsseld.)	35	37,5	28	37,5	34,5	172,5			
Summe	348	339	318	328,5	341				
ab schlechteste Wertg.	31	24	23	28	26,5				
erreichte Punktzahl	317	315	295	300,5	314,5	1542			

Gau Mittelrhein									
Wert	Ergebn	Barren	Reck	Seitengänge	Freiturnen	Reck	Summe		
Birth (Erfeld)	33,5	34	27	34,5	34,5	163,5			
Schöngen (Klein-Schneiders) h.m.									
Stroeter (Erfeld)	31,5	14	31,5	30	34	141			
Berren (Nachen)	36	32	33,5	31,5	32	165			
Fleckhaus (Kreuznach)	36,5	34,5	33,5	26,5	32,5	163,5			
Prans (Wendberg)	30,5	31	30	30	36	158,5			
Wetterlich (Geddes-dorf-Neuwied)	29	29	35,5	29	28	150,5			
Kobmann (Kreuznach)	37,5	35,5	37	33,5	27,5	171			
Schöffner (Köln)	36,5	34,5	34	34,5	37,5	177			
Brandfass (Köln-Math.)	29,5	39	36,5	37	38	180			
Sandrock (K. in Math.)	35	37,5	36	39,5	40	188			
Summe	355,5	321	334,5	326	340				
ab schlechteste Wertg.	29	14	27	26,5	27,5				
erreichte Punktzahl	306,5	307	307,5	299,5	312,5	1533			

Vier Deutsche Europameister im Freistilringen

WG. München, 31. Oktober. (Drahtb.) Bei den Europameisterschaften im Freistilringen gab es die ersten Entscheidungen, die sich für die deutschen Teilnehmer außerordentlich günstig gestalten. Jakob Brendel (München) stand bereits nach der dritten Runde im Vantam-gewicht als Europameister fest. Er kam nach 14:23 Minuten zu einem weiteren entscheidenden Siege durch Distanz über den Finnen Mäkelä. Sein schwerer Gegner, Stefan Toth (Ungarn) wurde dagegen überraschend von dem Schweden Hermann Tuvesson durch Armfessel in 13:20 Minuten besiegt. Dagegen liefte Heinrich Schwarz (Schweiz) (Deutschland) im Federgewicht durch eine entscheidende Niederlage gegen Aistaa Pihlajamaeki aus. Den zweiten deutschen Erfolg gab es erwartungsgemäß im Schwergewicht durch Hornfischer, der den Schweden Akerlind entscheidend besiegte. Seine schwersten Gegner, Bobis (Ungarn) und Lardon (Schweiz) verloren ihre Kämpfe. Akerlind wurde dann auch von Bobis noch entscheidend geschlagen. Im Weltgewicht schied der schwedische Titelverteidiger Anderlon durch eine entscheidende Niederlage gegen Angi (Schweiz) nach 1:05 Minuten aus.

Im weiteren Verlauf der Europameisterschaften im Freistilringen gab es zwei weitere deutsche Siege durch Rettesheim im Leicht- und durch Schäfer im Weltgewicht.

Die Schlussschlüsse fanden im Zirkus Arena vor vollbesetztem Hause statt. Rettesheim traf im Leichtgewicht in der fünften Runde auf den Schweden Johnson, der ebenfalls wie der Deutsche ohne Verlustpunkt war. Der sechs-Minuten-Standkampf brachte kein Ergebnis. In der Vorrunde sicherte sich Johnson eine Wertung. Dann aber kam Rettesheim zu einer mit großem Beifall aufgenommenen klaren Entscheidung. Johnson setzte aus der Verteidigung heraus eine Reinfessel mit Armhebel an, Rettesheim parierte ausgezeichnet und legte seinen Gegner in 9:55 Minuten auf die Schultern. Den Schweizer Vordermann besiegte Rettesheim dann in 3:10 Minuten und wurde ohne Verlustpunkt Meister.

Schäfer brachte im Weltgewicht im entscheidenden Kampf den Schweizer Angi durch eine Schländer an den Rand einer entscheidenden Niederlage und erhielt dafür eine große Wertung, die ihm den Sieg und die Meisterschaft brachte.

Schweden stellt zwei Europameister, und zwar: Johnson im Mittel- und Lardon im Halbschwergewicht. Böhmer wurde hier dritter. Ungarn, 1935 die erfolgreichste Nation, mußte sich mit einem Erfolg im Federgewicht durch Franz Toth begnügen, der den Titelverteidiger Aistaa Pihlajamaeki nach Punkten besiegte.

Deutschland erfolgreichste Nation

Deutschland war mit 14 Punkten die erfolgreichste Nation vor Schweden mit 10 und vor Ungarn mit 7 Punkten. Damit gewann Deutschland den Nationspreis.

saßen sie und mußten sie immer wieder dem Besseren oder Glücklichen abtreten. Nunmehr aber hat der um den westdeutschen Kugelstoß so verdiente Stifter des Wanderpreises verfügt, daß der Preis seinen endgültigen Besitzer finden kann: gewonnen wird ihn, wer ihn dreimal hintereinander oder fünfmal außer der Reihe erringt. Klar, daß nunmehr der Kampf um den Sieg mit gesteigerter Energie aufgenommen wird. Da rollen die Kugeln, perlt der Schweiß, da gibt jeder sein Bestes. Da wünscht man, daß das Wort „Kugelstoßer“ oder „Auch-Sportsmann“ nie ausgesprochen worden wäre. Reizlos werden besonders die Leistungen von den gerade unbefähigten, gespannt zusehenden Kameraden anerkannt. Heißt es: „Jetzt kommt Keller dran, Feden, Herget...“ Wir fragen und erhalten Antwort: „Unsere Kameraden!“ Stolz sind die Kämpfer auf ihre Besten, selbst wenn sie nun auch nicht zu „ihren“ Verein gehören. Es sind schon gute Kameraden, die Sportler, selbst im schwersten und schönsten Kampf.

Neben dieser Auseinandersetzung, dessen Bedingungen 20 in die Rollen und 30 Abräumen lauten, läuft der Dreikampfkampf um den Preis des Bergischen Landes (dreimal 50 in die Rollen auf Bohle, Schere und Alpbahnen), Wankampfe auf den G. B. Bahnen sowie der Kampf um den Industrie-Ehrenpreis auf der August-Kronenberg-Bahn.

Am Samstag begannen die Kämpfe. Beendet werden sie am Montagabend. Der Stand der Wettbewerbe ist im Augenblick folgender:

Um den Wanderpreis von Rheinland und Westfalen: 1. Wuppertal, 2. Mannschaff, 780 Holz, 2. Düsseldorf, 1. Mannschaff, 780 Holz, 3. Hagen, 1. Mannschaff, 763 Holz, 4. Neuf 751 Holz, 5. Hagen, 2. Mannschaff, 740 Holz, 6. Düsseldorf, 2. Mannschaff, 731 Holz, 7. Rheinisch 725 Holz, Wurfeln 725 Holz.

Freibahnentkampf: 1. Keller-Solingen 1018 Holz, 2. Herget-Düsseldorf 1001 Holz, 3. Feden-Wuppertal 990 Holz, 4. Orths-Düsseldorf 990 Holz, 5. Wieden-Wuppertal 988 Holz, 6. Zapp-Wuppertal 987 Holz, 7. Post-Wuppertal 985 Holz, 8. Schmit-Wurfeln 982 Holz, 9. Birken-Düsseldorf 981 Holz.

Kugelstoß Jacht

Im Rahmen eines Klubkampfes in M. Gladbach trafen die Schwergewichtler Kugel (Wuppertal) und Janouch (Einfurt) zusammen. Der technisch bessere Olympiasieger trug einen verdienten Punktsieg davon. Aus dem Klubkampf, den der WfZ Wuppertal gegen den Verein Gladbacher Faustkämpfer überlegen mit 15:2 Punkten gewann, hob sich der Federgewichtskampf zwischen Spannaegel (Wuppertal) und Mertens (Neuf) hervor, der das beste Geleit des Abends brachte und unentschieden auslief.

Der Schiedsrichter fehlte

Freundschaftskampf Riffhaus Hilgen — German. Wuppertal 9:5

Unterhalb der Stunde warteten beide Mannschaften und das die Kampfrichter zum Brechen stehende Publikum auf den Schiedsrichter. Dann übernahm Hannert Wuppertal das Amt des Schiedsrichters und leitete den Freundschaftskampf, zu dem die Germanen Reinecke, Brüder und Jelling unter belagten Umständen nicht hatten können, da sie immer noch Schmutzbedürfnis dem Schiedsrichter einer solchen immerhin nicht ganz würdigen Auseinandersetzung nicht ausgeliefert werden sollten. Die Kämpfe boten guten Sport und gaben beiden Mannschaften wertvolle Aufschlüsse für den nunmehr immer noch bevorstehenden Meisterschaftskampf.

Die Ergebnisse: Hilgen zuerst genannt, Sieger geipert gedruckt: German: Seifried — Gromer v. Glaubach, nach Punkten. Feder: Blass — Komeni 2, durch abgegangenen Untergriff nach drei Minuten. Leicht: Dohm — Tröblina nach Punkten. Welt: Widdig — Gummemann, durch Selbstwurf. Mittel: Schmitt — Gies, nach Punkten. Halbschwer: Hötter — German, nach Punkten. Der Schwergewichtskampf wurde nicht ausgetragen.

Blau-Gelb ohne Glück

Blau-Gelb Wuppertal — RZ. Offen-West 0:3

Es scheint so, als wenn die Blau-Gelben in der Vorrunde das Glück völlig verlassen hätte. Nun war der Besuch recht ansehend. Der Kampfrichter Hagen-Wülheim amtierte fehlerlos. Es hätte also schon klappen können, da läßt aus irgend einem uns nicht bekannt gewordenen Grunde der Weltgewichtsrichter Möller seine Mannschaft im Stich, die Sporttrikots sind aus ebenso unbekannten Gründen nicht zur Stelle, so daß die „Sieben“ erst mit reichlicher Verspätung an der Waage erscheinen kann. So geht der Kampf bereits da schon voll verloren. Um nun die zahlreichen erschienenen Zuschauer nicht zu verärgern, entschließt man sich doch zur Austragung des Kampfes. Für Möller springt der völlig unvorbereitete Vieten ein, der seinem Gegner Neubaus 1 körperlich zu sehr unterlegen, nichts weiter tun kann, als anständig zu verlieren, und das hat er getan. Die Punkte im Schwergewicht gingen ohne Kampf an Effen, da Sebring immer noch verletzt ist und Startverbot hatte. Stand also die gesamte Veranstaltung unter einem Unstern, so boten die Kämpfe teilweise doch ganz guten Sport.

Nach dem Kampf zeigten die Gewichtsheber der Blau-Gelben in technisch einwandfreier und hübscher Weise Vorführungen an der Scheibentafel.

Die Ergebnisse (German zuerst genannt, Sieger geipert gedruckt): Leicht: Keyer — Anollmann, nach Punkten. Bantam: Storsberg — Spohn, durch Distanz nach acht Minuten. Feder: Greis — Matbaum, nach Punkten. Welt: Vieten — Neubaus 1, nach sechs Minuten durch abgegangenen Schwereberer und Eindringen der Brüste. Mittel: Oberste Hebbled — Gaweinda, durch Halbnelson in 12 Minuten. Halbschwer: Schweiter — Neubaus 2, nach fünf Minuten durch Schwereberer. Einlaßkampf: Schweiter — Neubaus 1, durch Eindringen der Brüste nach einer Minute.

Um den Hockey-Silberschild

Niederrhein verliert nur 1:0!

Ein gleichwertiger Kampf gegen Brandenburg

WG. Berlin, 31. Oktober. (Drahtb.) Das Vorrundenspiel um den Hockeysilberschild hatte in Berlin beachtliches Interesse ausgelöst. Die Niederrhein-Elf lieferte dem Verteidiger ein großes Spiel und wurde nur knapp mit 1:0 (1:0) geschlagen. Brandenburg hatte im Felde bis zur Pause leichte Vorteile, aber bei dem sehr klugen und geschickten Abwehrspiel der Westdeutschen war nicht viel zu machen. Ein Tor fiel durch Schulz, der nicht zu verhindern war. Die 25. Minute brachte dann einen Treffer mehr eingeschickten Spiel der Niederrhein-Elf nach der Pause gerechnet hatte, wurde bald eines anderen belehrt. Aufmanns-Fessel auf dem rechten Flügel zeigten seine Leistungen und machten der Berliner Abwehr sehr zu schaffen. Die Mannschaft unterstützt durch die hervorragende Kasserarbeit, wurde das Tor wegen „Körperball“ nicht anerkannt. Man darf von einem glücklichen Siege der Brandenburger Elf sprechen, deren Vorherrschaft im deutschen Hockey nicht mehr unumschränkt ist.

Drei Tage rollen die Kugeln

Westdeutsche Kegler im Kampf um den Wanderpreis

Die Barmer Kegelsportler erleben ausserordentlich große Tage. Die besten und erfolgreichsten Kegler aus den drei westdeutschen Gauen, dem einzigen westdeutschen Gau im DKB, geben sich ein Zielbedenken, bilden zusammen wieder einmal eine große Familie und messen ihre Kräfte miteinander im Kampf um den bei begehrten Wanderpreis von Rheinland und Westfalen. Der frühere Vorsitzende des westdeutschen Gaues und jetzige Gauwart des Gaues Niederrhein im DKB, August Kronenberg, stiftete im Jahre 1927, und Jahr für Jahr hat er seinen Besitzer gewechselt. Arefeld, Dortmund, Münster, Abbe, Düren, Essen, Bochum, Witten, Gladbach und Herfeln befehlen in dieser Reihenfolge die künstlerisch wertvolle Bronzestatue. Be-



Kegler kämpfen mit Konzentration

Teilausschnitt aus der Barmer Kegelsportler

Photo: Baran

Helle Fanfaren - Hubertusjagd

Ueber Hecken und Gräben durch bergisches Land

Ein unbergeklärtes Erlebnis, im Jagdgebiet über die Hecken, Koppelrücken und Gräben unserer bergischen Fluren auf einem guten Pferde zu gehen, wenn die hellen Jagdfanfaren rufen, umhelfend und bald, Berg und Tal widerhallen von dem Gelächter der fröhlichen Reute und dem freudigen Wiehern der Pferde.

Strahlende Herbstsonne überflutete das farbenfrohe Bild des Stelldicheins der 61 Reiterinnen und Reiter in leuchtend roten, feldgrauen, braunen und schwarzen Hosen in der Waldlichtung bei Kapellen, von wo die Wuppertaler Hubertusjagd diesmal ihren Ausgang nahm.

An Stelle des vor acht Tagen mit dem Pferde schwer gekürzten Jagdherrn Wilhelm Borwert führte dessen Bruder Max Borwert das Jagdgebiet als Master an. Der Rheinische Parforce-Jagdverein hatte wieder seine acht Koppeln starke Reute mit Emil Nordert als Huntsman und Dr. Schwickke und H. Leon als Vikare zur Verfügung gestellt und so dem Veranstalter erneut einen schönen Dienst erwiesen. Ueberaus groß war die Zahl der Zuschauer, die meist in Kraftwagen die Geländestellen aufsuchten, an denen besonders interessante Hindernisse zu nehmen waren oder ein guter Gesamtüberblick das Beobachten der Jagd ermöglichte.

Nach kurzer Begrüßung und Unterricht über die acht Kilometer lange Geländestrecke setzte sich das farbenfrohe Jagdgebiet in Bewegung. Traditionsgemäß führte die Fahrt zunächst nach „Haus Konigs“, wo ein Reitertrunk gereicht und für Pferd und Reiter eine kurze Ruhepause eingelegt wurde.

Weiter ging's in flotten, aber ausgeglichtem Tempo durch das Schmalenbachtal über die Scharpenader Höhe nach Scharpenaden zum Halali auf den Bilsfelder Wiesen. Was sich für das starke Jagdgebiet, in dem neben vielen Rotröden und Amazonen, vornehmlich die Reiter der S.M.



Im Galopp Scharpenaden hinauf!

Photo: Lucas

Reiterstandarte 72 Wuppertal, der 6. SS-Reiterstandarte Düsseldorf, der Wuppertaler Schutzpolizei, aber auch Offiziere der Wehrmacht überwogen, ganz besonders dienlich erwies, waren die breiten Durchlässe und Hindernisse, von denen allerdings einige höher hätten sein können. So kamen verschiedene Pferde in Versuchung, „herüberzuspringen“, statt zu springen. Sonst aber

klappte die Organisation wieder einmal vorzüglich. Teilnehmer und Zuschauer waren vollumfänglich befriedigt.

Am Abend begrüßte der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft bergischer Reitervereine zahlreiche Gäste, unter ihnen den neuen Standortältesten, den Kommandeur der 1. Leichten Brigade,

Generalmajor Soepner, der bereits am Nachmittag mit regem Interesse die Jagd verfolgt hatte, zur Hubertusfeier. In seiner Ansprache betonte Major v. R. a. D. Kemna das gute Einvernehmen der gesamten bergischen Reiterei, und gab dem Wunsch Ausdruck, daß es so auch für die Zukunft bleiben möge. Seine Ausführungen schlossen mit der Führergrüßung.

Nun noch am kommenden Samstag die Hubertusjagden in Remscheid und Velbert, dann ist die bergische Jagdsaison 1937 beendet.

Tenniskampf Deutschland — Japan

Die Deutschen Tennismeister Gottfried von Cramm und Henner Henkel trafen auf ihrer Weltreise in Tokio ein und erzielten im Vorrundkampf gegen Japan bereits eine sichere 3:0-Führung. Im ersten Einzelspiel siegte Henner Henkel über Kuamitsu leicht 6:4, 1:6, 6:1 und auch Gottfried von Cramm hatte im zweiten Kampf wenig Mühe, um gegen Yamagishi mit 6:4, 6:3 leicht zu gewinnen. Ein äußerst hartnäckiges Gefecht entspann sich dagegen im Doppelspiel, das von Cramm und Henkel erst nach schärfstem Widerstand gegen Yamagishi und Junoi 6:8, 12:10, 6:8, 3:6, 6:3 gewannen.

Düsseldorfer EG. verliert

Eisport in der Westfalenhalle

30. Dortmund, 31. Oktober. (Drahtb.) Die Dortmunder Westfalenhalle eröffnete ihre Eisport-Saison mit einem ausgezeichneten Programm. Weltmeister Felix A. S. par Scherreich erhielt für seine schwingvollen und eleganten Vorführungen großen Beifall. Ebenso wußten Eva Pawlik, Walter Geipel und Trude Kloss als Eisänzerin zu gefallen.

Im Eishockey-Spiel traf die Düsseldorfer EG. auf die Zehlendorfer Wespen und verlor mit 1:2 (1:0, 0:1, 0:1). Düsseldorf verlor etwas unglücklich; denn die Mannschaft war in ihren Leistungen gleichwertig. Schmidinger erzielte den ersten Treffer. Dann kamen die Wespen etwas auf. Reich II und der Kanadier Gregors sorgten für die entscheidenden Tore.

Neu!



3 1/3

Bleibt Fortuna jetzt noch Verfolger?

Düsseldorfer Niederlage in Hamborn — Alle übrigen Spitzenmannschaften melden Siege

Wer sich auf den großen Zweikampf zwischen dem Tabellenführer Schwarz-Weiß Essen und seinem Verfolger Fortuna Düsseldorf gestimmt hatte, wird sich noch sehr gedulden, wird vielleicht sogar ganz und gar resignieren oder auf einen anderen Verfolger hoffen müssen. Denn wie die Dinge sich jetzt wieder gehalten haben... Also da haben die Schwarz-Weissen sich mit ruhiger Sicherheit gegen Union Hamborn ihren siebenten Sieg, ihren fünfzehnten Punkt und damit einen überaus stattlichen Vorsprung geholt. Einen um so stattlicheren, als es sich die Fortuna aus Düsseldorf erlaubt, mit einer 2:3-Niederlage nach Hause zu fahren. Das bedeutet für sie nunmehr vier Minuspunkte gegen den einen, den der SSV Wuppertal den Essenern bisher aufbrücken konnte, und das ist eine ganze Menge Zeug. Duisburg 99 landete wieder einen seiner schon traditionellen werdenden knappen Siege, aber es langte eben immer wieder, und es sind immer noch Punkte, auch hier bei diesem 2:1 gegen Tura Düsseldorf, und sie wahren den Duisburgern vorerst immer noch ihren zweiten Tabellenplatz hinter Schwarz-Weiß, wenn auch in respektvollem Abstand und mit fünf Schiedsrichtern.

Bei gleicher Punktzahl mit Fortuna Düsseldorf, aber dem besseren Torverhältnis, hat sich der SSV Wuppertal durch seinen schönen 5:0-Sieg über BV Altenessen jetzt auf den dritten Platz der Tabelle vorgekämpft. Die Mannschaft schlägt sich prächtig und bereitet allmählich selbst den härtesten Vereinen der Niederrhein-Gaue ein ernsthaftes Kopfzerbrechen. Und alle diejenigen, die vielleicht noch beim Unentschieden in Essen nicht belehrt waren und an Zufall oder Glück glauben, kommen langsam zu der Überzeugung, daß der einzige Wuppertaler Gauliga-Rekord in der Tat Fußball spielen, sogar gut Fußball spielen kann.

Eine Überraschung erlebte man dann noch in Oberhausen, wo sich der VfL Venrath mit einem 1:0 Sieg zwei Punkte holte, die ihm sehr aufstatten können, deren Verlust aber die Rotweissen um Jütten nur schwer verschmerzen werden.

Natürlich ist Schwarz-Weiß Essen noch lange nicht Meister, aber an ihrer Halbleistungsform wird kaum noch zu zweifeln sein. Wer wird nun den Spitzenreiter jagen? Fortuna spielt nächsten Sonntag erst mal „Total“, Schwarz-Weiß wird auf eigenem Platz gegen Hamborn 07 nicht viel zu befürchten haben, wenn es auch die Mannschaft ist, die Fortuna herausheulen ließ. SSV Wuppertal kann seinen erfreulichen Punktstand gegen Union Hamborn auch festigen, und nur in Oberhausen weiß man bei der Unbeständigkeit der Rotweissen nicht, ob und wie sie mit den in Wuppertal geknirscht einbeugenden Augenwinklern fertig werden können.

1. Schwarz-Weiß Essen	8	7	1	0	22:7	15:1
2. Duisburg 99	7	4	1	2	9:7	9:5
3. SSV Wuppertal	6	3	2	1	16:7	8:4
4. Fortuna Düsseldorf	6	4	0	2	14:7	8:4
5. Hamborn 07	8	2	4	2	13:13	8:8
6. Tura Düsseldorf	8	2	2	4	7:12	6:8
7. VfL Venrath	8	2	2	4	9:14	6:10
8. Rot-Weiß Oberhausen	6	2	1	3	7:11	5:7
9. BV Altenessen	7	1	3	3	11:19	5:9
10. Union Hamborn	8	0	2	6	4:14	2:14

Nicht gerade hegeisternd

Schwarz-Weiß Essen — Union Hamborn 3:1 (1:0)

Der Spitzenreiter errang zwar gegen den Tabellenführer einen sicheren und auch durchaus verdienten Sieg, jedoch vermochte die Mannschaft die erzielten 12.000 Besucher keineswegs zu begeistern. Der Angriff legte das Spiel viel zu eng an und fand mit der Ausnahme, die diesmal weit unter der sonst gezeigten Form blieb, nur seinen Momenten. Eine recht schwache Leistung bei besonders aber die Rotweissen, in der Gabelmann sich als ein völliger Verlierer erwies. Wäre der Sturm der Hamborner entschlossen gewesen, hätte es vielleicht eine böse Überraschung abgeben können, da die Gäste nach der angenehmen Zeit übertraten und sich mit vorbildlichem Eifer einließen. Erst in der 30. Minute konnte der bis dahin beständigste Winkler eine von Föbber auf herbeigeführte Ecke unglücklich einleiten. Nach dem Wiederanfang liefen die Hamborner verblüfft um den Ausfeld, waren aber dem ständigen Druck der Essener nicht gewachsen, die nach schöner Kombination in der 17. Minute durch Winkler einen zweiten Treffer erzielten. Die Hamborner hielten nun um. Aber auch Föbber, der Hamborner Stürmer vermochte bei der Unentschiedenheit seiner Reaktionen das Unheil nicht abzuwenden. Als dann in der 23. Minute Bitterfeld im Kleingang auf 3:0 erhöhte, war die Entscheidung endgültig gefallen, da die Hamborner über den kurz vor Schluss durch Föbber 2 erzielten Eigentreffer nicht hinauskommen.

Bei Essen gefielen besonders die rasche Sturmseite Winkler-Schroter und der stark zurückgeworfene Mittelfeldler Stephan, während in der Gabelmann die sich durch Miesener auszeichnete, der rasche Läufer Kubia übertraute.

Ueberrumpelt!

Hamborn 07 — Fortuna Düsseldorf 3:2 (3:0)

Wohl selbst die größten Hamborner Optimisten werden von diesem Ausgange überrascht gewesen sein. Die Blagbotten ließen zwar eine schnelle Formverbesserung erkennen, waren aber in technischer Hinsicht den Düsseldorfern klar unterlegen. Wenn es daher trotzdem zu einer so überaus hohen Niederlage des Gaumeisters kam, so ist das in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die Fortuna, nachdem sie von ihrem Gegner statt übertrumpft worden waren, den verhängnisvollen Fehler machten, mit stark zurückgeworfenen Verbindungsstürmern den Vorstoß des Gegners aufzuhalten. Nach anfangs vertriebenem Spiel leiteten die Hamborner durch den arglosig auf-

gelegten Halbrechten Petry bald recht gefährliche Angriffe ein, und in der 32. Minute brachte Cizolska den Führungstreffer. Dieser brachte die Gäste zunächst aus der Fassung, da die Deckung recht unsicher wurde, was zur Folge hatte, daß die weiter ungesichert anstehenden Hamborner bereits zwei Minuten später das zweite Tor durch Cizolska erzielten. Kaum hatten sich die Gäste von diesem Schrecken erholt, als sechs Minuten darauf Petry durch einen von Cizolska vermittelten Handelfußstoß und ein weiterer Treffer auf 3:0 erhöhte. Nach dem Wechsel, die Fortuna machte auf, und schon in der ersten Minute hatte Wehl durch einen Freistoß den ersten Gegentreffer heraus. Der Kampf spielte sich jetzt meist in Hamborn'scher Art ab, aber der von Verteidigung und Vorferrückung abweisend unterlegte Fortuna-Demmer war doch nicht zu überwinden. Der Kampf nahm nun merklich an Härte zu, so daß der Schiedsrichter des öfteren Verwarnungen erteilen mußte. Die Düsseldorfern gaben das Spiel noch keineswegs verloren, erst nach dem 2:1 Rückstand durch praktische Schiedsrichter in der 33. Minute die Partie auf 3:2 stellte. Weitere Erfolge blieben den Fortuna jedoch versagt, da die Hamborner Wende in den letzten

zehn Minuten allen Angriffen des Gegners standhielt.

Unsicher, ohne Zusammenhang

Duisburg 99 — Tura Düsseldorf 2:1 (1:0)

Die Duisburger, die ohne Mühen und Mühe an ihren zu einem recht glücklichen Sieg, da die Gesamtleistung der klar zurückgeworfenen Mannschaft sehr zu wünschen übrig ließ und beinahe operierte. Trotzdem die Düsseldorfern gleich konstant waren, hatten sie mit ihren zahlreichen Angriffen kein Glück, das vielmehr auf Seiten der Duisburger war, die in der 30. Minute durch Späler den etwas zu früh gestarteten Wuppertal um einen Punkt zu schlagen vermochten. Nach der Pause drängten die Düsseldorfern den Gegner mehr und mehr in die Verteidigung. Aber erst in der 17. Minute vermochte Graf den Ausgleich zu erzwingen. Nach händigem Hin und Her war schließlich das Glück abermals den Duisburgern hold, die zehn Minuten vor Schluss durch einen unbedachten Schuß von Föbber den Sieg sicherstellten.

Es klappt schon besser

Rot-Weiß Oberhausen — VfL Venrath 0:1 (0:0)

Vor 2000 Zuschauern errangen die Venrath einen überraschenden Sieg. Trotzdem auch diesmal der Zusammenhang zwischen den alten Kräften und Nachwuchsspielern zu wünschen übrig ließ, klappte es doch schon merklich besser im Angriff. Wegen der Oberhausener Sturm sehr unentschieden war und manche recht gute Torgelegenheiten nicht auszunutzen verstand. Die Rot-Weissen hatten Einzelwieder zur Stelle, und Heidkamp wirkte auf seinem alten Posten als Linksaußen während Venrath mit völlig ungetrübtem Sturm den schweren Kampf aufnahm und auf Thelen, Stoffels und Bauermann verzichtete. Die Venrath hatten anfangs mehr vom Spiel. Nach dem Wechsel war Oberhausen zunächst klar überlegen und hatte sogar in den letzten dreißig Minuten das Best in der Hand. Trotzdem gelang bei der aufmerksamen Deckung kein einziger Treffer, und die größte Überraschung war, daß Venrath zwei Minuten vor Schluss durch Schoene seinen das einzige Tor des Tages erzwang.

Eindrucksvoller Beweis wirklichen Könnens

SSV Wuppertal — BV Altenessen 5:0 (1:0)

Über 6000 Fußballbegeisterte bildeten in dem weiten Rund des Stadions eine lebende Teilleuchte, als der gute Unparteiische beide Mannschaften auf die Plätze wies. Die Wuppertaler liefen erpicht auf einen verdienten hohen Sieg, und bewies er auch, und diesmal besonders eindrucksvoll, daß sie wirklich in der Lage sind, oberste Fußballklasse zu vertreten. Bestimmte wurde zwar bei Halbzeit das knappe Ergebnis beibehalten, obwohl ihm eine halbe Stunde fast tadelloses Spiel vorausgegangen war, aber nach der Pause stellte sich erneut heraus, daß die bergische Mannschaft außergewöhnliche Kräfte zuzulegen vermag, und weiter dazu befähigt ist, ein wirbelndes Tempo bis zum Schluss durchzuhalten.

Das Gesamtspiel der Elberfelder war auf schärfster Höhe

und wurde von Knappstein, der sich wie ein Reis zwischen seine Verteidiger positioniert hatte, durchgezogen. Seine beiden Nebenkämpfer Dillig — Spink — lieferten ihm so viel wertvolle Dienste, daß sie es unbedingt verdienen, besonders erwähnt zu werden. Die Sturmreihe hatte gegen die starke und spater oft unfaulere Abwehr des Gegners schwer zu kämpfen und fand in dem Torhüter Brückmann einen Meister seines Faches. Dem Gegenüber Mellaage brauchte während der 90 Minuten nur dreimal ernstlich

eingzugreifen, meisterte die Eden aber mit der Sicherheit des wirklichen Könners. Eine gute Portion Arbeit nahmen ihm seine Verteidiger Goll — Bohwinkel ab, von denen letzterer sich allerdings auf dem für ihn ungewohnten Posten noch erst einleben muß.

Die Gäste, von denen wir uns doch etwas mehr versprochen hatten, besaßen eigentlich nur ein gutes Schlußbreit. Wo blieben die sogenannten Schiffschüsse eines Trimbald? Was die Elf hier und da erreichte, war ein vorübergehendes offenes Feldspiel, das aber auch schon schnell wieder verblähte. Göge, der in früheren Zeiten schon oft von sich reden machte, stand als Linksaußen auf verlorenem Posten. Als er später gegen Schluss des Spieles seinen Stammspieler auf halblinks übernahm, machte schon ein etwas anderer Wind in seinen Reiden.

Wenn wir das Spielgeschehen der 90 Minuten streifen, so müssen wir gleich feststellen, daß die Bergischen den Gegner sofort in die eigene Hälfte zurückdrängen. Nachvollziehbare Angriffe laufen mit großem Schwung nach vorn, doch wird vorläufig alles abgewehrt. In der 15. Minute verschießt Klobe frei vor dem Kasten. Altenessen macht sich mit Mühe aus der Umklammerung frei, versucht vieles auf eigene Art, aber Knappstein taucht immer im dichtesten Gewühl auf und klärt einfach alles. Die 30. Minute bringt dann doch ein längst

verdientes Tor. Hüttemeister bringt einen kräftigen Lattenstoß an, der zurückprallt, und von Hötiges unter großem Jubel eingeschossen wird.

Nach der Pause bleibt Wuppertal weiter überlegen.

Knappstein verwandelt einen Elfmeterball zum zweiten Tor. Dann folgt unter allgemeinem „Kemm!“-Rufen ein unheimlich scharf getretener Straßstoß, den Brückmann glänzend meistert. Altenessen bringt allmählich einige Härte ins Spiel, aber auch so ist nichts zu machen. Den dritten Treffer markiert wieder Hötiges. Jetzt nimmt Altenessen Göge auf halblinks und gewinnt dadurch etwas an Feldspiel. Mellaage muß einen scharf abgeschossenen Straßstoß dieses Spielers halten. Dann kommt

das schönste Tor des Tages,

eine prächtige Kombinationsleistung der Stürmer, die den Ball verwirrend schnell und sicher durch die Essener Abwehrreihen tragen, bis Altenessen die Sache mit einem höchst beachtlichen Schuß abschließt. Hüttemeister macht noch einmal hin und her mit Kopfball den Abwehr, an dem Brückmann ebenso wenig ändern kann wie an den übrigen Toren auch.

Westfalenfront unverändert!

Kampf der Führenden unentschieden — Bochum und Höntrup nach vorn

Unter Abwesenheit von Schalke 04 und Borussia Dortmund trugen die westfälischen Gauliga-Ereignisse wieder einmal einen besonderen Charakter, wenn er auch angesichts der bedeutungsvollen Pokaltreffen nicht recht gewürdigt wurde. Man hat bisher keine recht befriedigende Möglichkeit bekommen, weil sowohl an der Spitze wie am Ende der Dinge noch stark von Ungewissheit verfleht waren. Der Umstand, daß nicht nur die beiden Tabellenführer, sondern auch die beiden Spitzenführer aufeinanderstießen, trug sehr zur Stimmung bei. Das wichtigste Spiel hatte Hannen-Eidel mit der Begegnung zwischen Abt-Lingbauern und Westfalia Herne, in der man allgemein dem Spitzenreiter nicht viele Chancen zutraute. Man hat sich jedoch sehr geirrt, denn der Westfalia-Kapitän die erfolgreichsten Spieler leichter als man annahm. Er hat damit nun endgültig seine harte Form bestätigt, während Herne einen leichten Rückschlag erlitt. Nebenfalls ist die ganze Situation an der Spitze weiter unklar, nur hat die Borussia einen wertvollen Punkt ohne eigene Arbeit aufbauen können. Und man wartet allgemein auf das erste Zusammenstoßen der drei Vereine mit den Schalke, um genauere Beurteilungsmöglichkeiten zu bekommen.

Was im Mittelfelde los ist, erkannte man diesmal wieder recht deutlich. Durch die nicht ganz erwarteten Erfolge von Bochum und Höntrup haben diese die Mittelgruppe wieder einmal

durcheinandergerissen mit dem Erfolge, daß nun wieder die Unterlegenen Sitten und Maren abgerichtet sind. Jedoch nicht wesentlich! Die Unterschiede blieben gering. Hinzu kommt noch, daß Herne der Vorstoß so weit glückte, daß auch diese Elf wieder Verbindung zum Mittelfelde gefunden hat. Nun liegt alleiv Höntrup, das wieder verloren, weit abgeschlagen zurück. Wer aber von den übrigen Vereinen am meisten gefährdet ist, kann niemand behaupten, es sind nirgends Unterschiede zu erkennen.

Einige Sonntage wird es noch dauern, ehe man Klarheit hat. Es ist aber sehr wohl steigend, daß an der Spitze wie im Mittelfelde so hartnäckig um die Positionen gekämpft wird.

SSG. Höntrup — Westfalia Herne 0:0
SSG. Herten — SSG. Höntrup 4:0
SSG. Höntrup — Arminia Marien 1:0
Hünien 09 — Germania Bochum 1:2

1. SSG. Höntrup	6	4	2	0	10:6	10:2
2. Westfalia Herne	7	4	2	1	10:4	10:4
3. Borussia Dortmund	5	3	2	0	16:4	8:2
4. Germania Bochum	6	3	0	3	10:16	6:8
5. SSG. Höntrup	7	3	0	4	6:14	6:8
6. Arminia Marien	6	2	1	3	9:7	5:7
7. Hünien 09	7	2	1	4	9:16	5:9
8. SSG. Schalke 04	2	2	0	0	16:0	4:0
9. SSG. Herten	6	2	0	4	9:8	4:8
10. SSG. Höntrup	8	1	0	7	8:34	0:14

Quer durchs Reich

SSG. Schalke 04 — SSG. Herten 3:0

SSG. Schalke 04 — SSG. Herten 3:0

SSG. Schalke 04 — SSG. Herten 3:0

SSG. Schalke 04 — SSG. Herten 3:0

SSG. Schalke 04 — SSG. Herten 3:0

SSG. Schalke 04 — SSG. Herten 3:0

SSG. Schalke 04 — SSG. Herten 3:0

SSG. Schalke 04 — SSG. Herten 3:0

SSG. Schalke 04 — SSG. Herten 3:0

SSG. Schalke 04 — SSG. Herten 3:0

SSG. Schalke 04 — SSG. Herten 3:0

SSG. Schalke 04 — SSG. Herten 3:0

SSG. Schalke 04 — SSG. Herten 3:0

SSG. Schalke 04 — SSG. Herten 3:0

Nordhessen

SSG. Hünien 09 — Borussia Hünien

SSG. Hünien 09 — Borussia Hünien

SSG. Hünien 09 — Borussia Hünien

SSG. Hünien 09 — Borussia Hünien

SSG. Hünien 09 — Borussia Hünien

SSG. Hünien 09 — Borussia Hünien

SSG. Hünien 09 — Borussia Hünien

SSG. Hünien 09 — Borussia Hünien

SSG. Hünien 09 — Borussia Hünien

SSG. Hünien 09 — Borussia Hünien

SSG. Hünien 09 — Borussia Hünien

SSG. Hünien 09 — Borussia Hünien

SSG. Hünien 09 — Borussia Hünien

Ostpreußen

SSG. Königsberg — VfL Königsberg

SSG. Königsberg — VfL Königsberg

SSG. Königsberg — VfL Königsberg

SSG. Königsberg — VfL Königsberg

SSG. Königsberg — VfL Königsberg

SSG. Königsberg — VfL Königsberg

SSG. Königsberg — VfL Königsberg

SSG. Königsberg — VfL Königsberg

SSG. Königsberg — VfL Königsberg

SSG. Königsberg — VfL Königsberg

SSG. Königsberg — VfL Königsberg

SSG. Königsberg — VfL Königsberg

SSG. Königsberg — VfL Königsberg

SSG. Königsberg — VfL Königsberg

SSG. Königsberg — VfL Königsberg

SSG. Königsberg — VfL Königsberg

SSG. Königsberg — VfL Königsberg

SSG. Königsberg — VfL Königsberg

SSG. Königsberg — VfL Königsberg

SSG. Königsberg — VfL Königsberg

SSG. Königsberg — VfL Königsberg

SSG. Königsberg — VfL Königsberg

SSG. Königsberg — VfL Königsberg

SSG. Königsberg — VfL Königsberg

SSG. Königsberg — VfL Königsberg

SSG. Königsberg — VfL Königsberg

SSG. Königsberg — VfL Königsberg

SSG. Königsberg — VfL Königsberg

SSG. Königsberg — VfL Königsberg

SSG. Königsberg — VfL Königsberg

SSG. Königsberg — VfL Königsberg

SSG. Königsberg — VfL Königsberg

SSG. Königsberg — VfL Königsberg

SSG. Königsberg — VfL Königsberg

SSG. Königsberg — VfL Königsberg

SSG. Königsberg — VfL Königsberg

Pommern

Preußen-Pommern Stettin — Madenken Neustettin

Preußen-Pommern Stettin — Madenken Neustettin

Preußen-Pommern Stettin — Madenken Neustettin

Preußen-Pommern Stettin — Madenken Neustettin

Preußen-Pommern Stettin — Madenken Neustettin

Preußen-Pommern Stettin — Madenken Neustettin

Preußen-Pommern Stettin — Madenken Neustettin

Preußen-Pommern Stettin — Madenken Neustettin

Preußen-Pommern Stettin — Madenken Neustettin

Preußen-Pommern Stettin — Madenken Neustettin

Preußen-Pommern Stettin — Madenken Neustettin

Preußen-Pommern Stettin — Madenken Neustettin

Preußen-Pommern Stettin — Madenken Neustettin

Preußen-Pommern Stettin — Madenken Neustettin

Preußen-Pommern Stettin — Madenken Neustettin

Preußen-Pommern Stettin — Madenken Neustettin

Preußen-Pommern Stettin — Madenken Neustettin

Preußen-Pommern Stettin — Madenken Neustettin

Preußen-Pommern Stettin — Madenken Neustettin

Preußen-Pommern Stettin — Madenken Neustettin

Preußen-Pommern Stettin — Madenken Neustettin

Preußen-Pommern Stettin — Madenken Neustettin

Preußen-Pommern Stettin — Madenken Neustettin

Preußen-Pommern Stettin — Madenken Neustettin

Preußen-Pommern Stettin — Madenken Neustettin

Preußen-Pommern Stettin — Madenken Neustettin

Preußen-Pommern Stettin — Madenken Neustettin

Preußen-Pommern Stettin — Madenken Neustettin

Preußen-Pommern Stettin — Madenken Neustettin

Preußen-Pommern Stettin — Madenken Neustettin

Preußen-Pommern Stettin — Madenken Neustettin

Preußen-Pommern Stettin — Madenken Neustettin

Preußen-Pommern Stettin — Madenken Neustettin

Preußen-Pommern Stettin — Madenken Neustettin

Preußen-Pommern Stettin — Madenken Neustettin

Preußen-Pommern Stettin — Madenken Neustettin

Brandenburg

Union Oberschönweide — Rader 04

Union Oberschönweide — Rader 04

Union Oberschönweide — Rader 04

Union Oberschönweide — Rader 04

Union Oberschönweide — Rader 04

Union Oberschönweide — Rader 04

Union Oberschönweide — Rader 04

Union Oberschönweide — Rader 04

Union Oberschönweide — Rader 04

Union Oberschönweide — Rader 04

Union Oberschönweide — Rader 04

Union Oberschönweide — Rader 04

Union Oberschönweide — Rader 04

Union Oberschönweide — Rader 04

Union Oberschönweide — Rader 04

Union Oberschönweide — Rader 04

Union Oberschönweide — Rader 04

Union Oberschönweide — Rader 04

Union Oberschönweide — Rader 04

Union Oberschönweide — Rader 04

Union Oberschönweide — Rader 04

Union Oberschönweide — Rader 04

Union Oberschönweide — Rader 04

Union Oberschönweide — Rader 04

Union Oberschönweide — Rader 04

Union Oberschönweide — Rader 04

Union Oberschönweide — Rader 04

Union Oberschönweide — Rader 04

Union Oberschönweide — Rader 04

Union Oberschönweide — Rader 04

Union Oberschönweide — Rader 04

Union Oberschönweide — Rader

Turas großer Rivale: SV Lintfort

Lintfort schaltet Solingen aus — Handball-Gauliga allmählich übersichtlicher

Aus dem Dreieck an der Tabellen Spitze ist Solingen 98 unerwartet ausgeschieden, nachdem die Bergischen gestern vom SV Lintfort glatt aus dem Wettbewerb wurden. Damit hat Lintfort gezeigt, wie es um das Können ihrer Elf wirklich bestellt ist. Lintfort stellt neben Tura Wuppertal gegenwärtig die tatsächlich beste Mannschaft, die in der jetzigen Form auch für den Meistertitel reif ist. Solingen 98 hat nicht nur die Punkte eingebüßt, sondern es dürften die unspöttischen Vorurteile nach dem entscheidenden Treffen weitere nachteilige Folgen nach sich ziehen.

Tura Wuppertal brauchte gegen den ihnen bisher unbekannten Neuling Rot-Weiß Mülheim keine große Zeit, um Tritts zu fassen. Als Mann beherrschte die Wuppertaler derart das Feld, daß ein weiterer zweifelhafter Erfolg zustande kam. Rot-Weiß Mülheim bleibt weiterhin vorne, nachdem in Bergheim ein verdienter Sieg erzielt wurde. Die Wuppertaler Blau-Gelben hatten in dem wichtigen Treffen gegen Rhénania Düsseldorf kein Glück. Rhénania rückt durch den Punktgewinn zum Mittelstadium auf, während die Blau-Gelben auf den vorletzten Platz zurückgefallen. Die beiden bisherigen Tabellenletzten, Kupferhütte und Stoppenberg, waren gleichwertig. Knapp behielt Duisburg die Oberhand und verbesserte sich um einen Platz.

1. SV Lintfort	5	5	0	0	38:17	10:0
2. Solingen 98	6	4	1	1	42:25	9:3
3. Tura Wuppertal	5	4	0	1	57:25	8:2
4. Rot-Weiß Mülheim	5	3	0	2	29:36	6:4
5. Rhénania Düsseldorf	5	2	1	2	23:30	5:3
6. Rot-Weiß Mülheim	5	1	2	2	28:35	4:6
7. Kupferhütte Dg.	5	1	2	2	26:42	4:6
8. Blau-Gelb Wuppertal	5	0	1	4	26:42	3:9
9. Stoppenberg	5	0	1	4	23:32	1:9

Unglückliche Niederlage

Blau-Gelb Wuppertal — Rhénania Düsseldorf 4:5 (2:4)

Blau-Gelb hätte einen Sieg erringen können. Es gab aber wiederum eine knappe Niederlage. Nach den 1. Ausarbeitungen Gelegenheiten wäre ein umgekehrtes Ergebnis richtig gewesen. Aber bekanntlich zählen nur Tore. Es ging hart, aber fair her. Eine Ausnahme bildete der Nationalspieler Lepen, gegen den der etwas nachlässige Leiter nicht wie erforderlich einschritt.

Durch den Düsseldorf Innenraum hieß es schnell 1:3. Bis zur Pause stießen für jede Partei noch je ein Tor. Blau-Gelb rief sich nun mächtig zusammen. Als Stürmer warfen immer wieder Torwart Brach war aber nicht zu schlagen. So verlor man mehr als 20 Minuten, bevor Vorkampf auf 4:3 verringert wurde. Der Gleichstand schien greifbar nahe. Doch ein weiteres Tor des Rechts-

Bemerkenswerter Hockeysieg der ETC.

Uhlenhorst Mülheim — Elberfelder Turngemeinde 0:1 (0:0)

Die Mannschaft der ETC. spielte am Samstag nachmittag in Mülheim gegen die Gauligamannschaft von Uhlenhorst und konnte diese in besserer Leistung nach schönem Kampf knapp, aber durchaus verdient mit 1:0 schlagen, ein Ergebnis, das sich sehr bemerkenswert anstellt.

Rheinische TSG. — Elberfelder Turngemeinde 1:1 (1:1)

Es ist schon eine ziemliche Anstrengung für eine Mannschaft, wenn sie Samstag und Sonntag zwei schwere Kämpfe durchführen soll. In Düsseldorf hatten die Elberfelder einige Erschöpfung einfließen müssen. Trotzdem gestalteten sie den Kampf gleichwertig. Die Düsseldorf Spieler zeigten reichlich Hart und überbrannten oft die Grenze des Erlaubten. Die zweite Mannschaft hat sich wiedergefunden und gewann nach schönem Spiel 2:0.

Blau-Gelb Wuppertal komb. — Elberfelder TSG. 2:1

Ein schönes Spiel auf beiden Seiten, das die Barmer als knappen und verdienten Sieger sah. Die Begegnung zwischen Blau-Gelb Wuppertal und dem SV Lintfort lief wegen des geschäftigen Sonntags aus.

Im westdeutschen Hockeysieger

herrschte Hochbetrieb. Der Besuch des Wiesbadener TSG. war wohl der Höhepunkt im Gau. Düsseldorf TSG. verlor gegen Wiesbaden am Samstag 1:3, dagegen konnte der Rastatter TSG. 2:1 gegen Wiesbaden am Sonntag gewinnen. TSG. Wiesbaden schlug den Düsseldorf TSG. überraschend glatt mit 4:0. Ueberraschend kommt der Sieg des Olympischen TSG. gegen Schwarz-Weiß Neuf mit 2:0. Eine Mannschaft, die sich in den letzten Spielen ausgezeichnet gemacht hat, ist der VfR. Kupferhütte, der bekanntlich im Pokalwettkampf sich bis jetzt durchgesetzt hat. Offen 99 mußte gestern eine 6:0-Niederlage einstecken. Deutscher TSG. stellte gegen den Solinger TSG. nur seine 1b-Mannschaft und verlor 1:2. Die erste Einheit des Deutschen TSG. Düsseldorf spielte gegen Preußen Aresfeld und gewann — 11:1, ein Ergebnis, wie es im Hockey nicht alle Tage vorkommt. Uhlenhorst Mülheim gegen Aresfeld 1910 endete 1:1; die Wülheimer hatten eine stark ersatzgeschwächte Mannschaft zur Stelle. Schwarz-Weiß Offen und der Rastatter TSG. trennten sich nach gleichwertigen Leistungen 0:0. Weiblicher SpB. und Duisburger SpB. spielten 0:2, wobei der Torwart der Weiblicher den Sieg verlor. Zwei Männer Meisterschaftsspiele: Bonner TSG. gegen Schwarz-Weiß Köln 0:0 und Rastatter TSG. gegen Bonner TSG. 0:3. Marienburger TSG. und Düsseldorf 99 trennten sich im Freispielspiel 1:3, wobei Düsseldorf noch mit viel Erfolg angetreten war.

außen brachte endgültig die Entscheidung, obwohl Vellendahl in der letzten Minute noch einmal ins Schwarze traf.

Von 1:5 auf 13:7

Rot-Weiß Mülheim — Tura Wuppertal 7:13 (5:7)

Tiefe Begegnung nahm einen eigenartigen Verlauf. Der Meistertitel ließ sich wiederum glatt überwinden. Mit Schneid eröffnete Rot-Weiß den Kampf. Er ließ Tura verfallen, lag Rot-Weiß mit nicht weniger als 5:1 in Front. Hierauf zogen die Wuppertaler aber unmerklich davon. Der Angriff arbeitete glänzend zusammen, so daß nunmehr für sie die Treffer am laufenden Band fielen. Nach dem Wechsel verringerte Mülheim auf 7:6. Tura war jedoch nicht mehr zu halten. Bis 12:6 erhöhten die Wuppertaler, bevor Rot-Weiß das siebente Tor buchte.

Solingen kam nicht mit

BV. Solingen 98 — SV. Lintfort 2:6 (1:3)

Das Treffen dieser bisher ungeschlagenen Spitzenmannschaften hatte der Bedeutung entsprechend Rekordbesuch aufzuweisen. Ueber 3000 Zuschauer, darunter viele Lintforter, sahen dieser Auseinandersetzung mit größter Spannung entgegen. Dank einer vorzüglichen Leistung nahm die Begegnung einen einwandfreien Verlauf, so daß es unverständlich ist, daß nachher plötzlich durch unliebsame Täuschlichkeiten der sonst gute Eindruck des Kampfes vermischt wurde.

Evident war das Treffen sehr aufschlussreich; es zeigte, daß Lintfort tatsächlich eine wirklich gute Einheit stellt, die den Platz an der Spitze durchaus verdient hat. Nicht unverständlich ist es nicht, daß Tura Wuppertal damals überraschend gegenüber einem solchen Gegner den Kürzeren zog. Klar und deutlich wurde Solingens Mannschaft, die nach dem Mülheimer Sieg etwas überschätzt worden war, ausgeschaltet — und nicht unverdient.

Sportclub und Schwarz-Weiß

Das sind die Favoriten der Wuppertaler Handball-Bezirksklasse

Der gestrige Sonntag führte in der Wuppertaler Bezirksklasse keine wesentlichen Änderungen herbei. Es wurde zwar ab und zu ein Begegnung heiß und tapfer um den Sieg gekämpft, wobei die Sieger nicht immer überzeugen konnten, aber es entwickelte sich doch allmählich eine klare Linie. Das Tabellenbild hat sich im Mittelstadium etwas verändert. TSG. Wuppertal behauptet weiterhin vor Schwarz-Weiß Wuppertal die Spitze. Der Abstand ist jedoch gering. Diese beiden Mannschaften kann man nun ruhig als Favoriten bezeichnen. Die Turngemeinde Cronenberg hat ihren sechsten Platz mit dem dritten vertauscht. Das ist gewiß ein guter Sprung nach oben, wogegen die Turngemeinde Rahn 92 um eine Stufe gesunken ist. Sonst ist der alte Stand beibehalten worden.

1. TSG. Wuppertal	6	5	1	0	39:22	11-1
2. Schwarz-Weiß	6	5	0	1	42:32	10-2
3. TSG. Cronenberg	4	0	2	2	34:31	8-4
4. TSG. Rahn 92	6	3	1	2	32:26	7-5
5. TSG. Wölschell	6	3	0	3	39:33	6-6
6. TSG. 72	6	2	0	4	28:28	4-8
7. Barmer 46	6	1	0	5	37:42	2-10
8. TSG. Wehrhede	6	0	0	6	21:55	0-12

Interessanter Kampf

TSG. Wuppertal — TSG. 72 Wuppertal 4:2 (1:1). Mit einem ungemessenen Eifer setzten sich die 72er zur Wehr und brachten es fertig, das Spiel zunächst gleichwertig zu gestalten. Nach dem Unentschieden der ersten Hälfte setzte sich Sporthaus dann aber besser durch und errang nicht unverdient den Sieg. Trotz des knappen Ergebnisses war der Kampf nie uninteressant.

Jahn hielt nicht durch

TSG. Jahn 92 — Schwarz-Weiß Wuppertal 3:6 (3:3). Wenn die Weiler während der ersten Hälfte den Schwarz-Weiß gleichwertig waren, so konnte man diese Stellung nach dem Wechsel nicht mehr treffen. Schwarz-Weiß beherrschte (mit verhältnismäßigem Angriff) während der zweiten Hälfte den Kampf. Der Sieg ist deshalb in dieser Höhe verdient.

Der erste Sieg

Barmer TSG. 46 — TSG. Wehrhede 9:3 (4:2). Der Barmer Turnverein wird anstandslos seines ersten Erfolges in dieser Meisterschaft erfreut sein. Die Mannschaft spielte gestern wie aus einem Guss. Wehrhede leistete zwar heftigen Widerstand, ohne aber die Treffer der Blau-Weißen verhindern zu können. Wehrhede steht jetzt als einzige Mannschaft der Bezirksklasse ohne Pluspunkte da.

Verteilte Halbzeiten

TSG. Cronenberg — TSG. Wölschell 8:5 (3:4). Dieser Kampf dauerte zwei ungleiche Halbzeiten. Obwohl die Cronenberger zunächst eine 3:2-Führung herausgeholt hatten, drehten die Wölscheller bis zur Pause den Sieg noch um. Aber nach dem Wechsel fiel Wölschell seinem eigenen Tempo zum Opfer. Cronenberg beherrschte nun die Lage und konnte Wölschell's Abwehrmauer noch fünfmal durchbrechen.

Unveränderte Spitzengruppe

Kreisklasse Wuppertal

Sowohl in beiden Gruppen der Wuppertaler Handball-Kreisklasse einige interessante Ergeb-

Erste Halbzeit entschied

Tura Wuppertal — TSG. Mülheim 6:9 (2:7)

Die Bergheimer brauchten zu lange, um richtig ins Spiel zu kommen. Bis dahin hatten die gut aufgelegten Mülheimer eine entscheidende Führung erreicht, von der sie nachher zehren konnten. Wenn im zweiten Teil waren die Bergheimer besser im Zug, ohne aber die erneute Niederlage abwenden zu können.

Gleichwertige Mannschaften

Kupferhütte Duisburg — Stoppenberg 8:7 (5:5)

Die beiden Tabellenletzten lieferten einen gleichwertigen Kampf. Stoppenberg wartete mit einer Leistung auf, wie sie nicht erwartet werden konnte. Duisburg hatte zum Schluss schwer zu kämpfen, um den Sieg zu behaupten.

Elberfelder TSG. — TSG. Wuppertal 3:7 (2:4)
VfL Wuppertal — Germ. Wuppertal 9:5 (4:2)
TSG. Sonnborn — Postportverein 11:1
TSG. 99 Wuppertal — TSG. 83 Wuppertal 5:12 (5:3)

Wenn die TSG. und der SV Lintfort zusammen treffen, dann gibt es stets einen Kampf, der viele Interessenten zusammenbringt. Auf Grund seines besseren Wurfvermögens gewann der SV Lintfort. Wuppertal hatte vor der Pause mit Germania keine tiefe Not. Dank der guten Leistung des VfL-Tormannes war der Sieg jedoch sicher. Der Sonnborner Turnverein ist zurzeit glänzend in Form. Gestern mußte der Postportverein ganz eindeutig eine Niederlage hinnehmen. TSG. 83 Wuppertal war dem TSG. 99 nicht ganz gewachsen, sie hielt eine Hälfte gleichen Schritt, fiel dann aber später merklich ab.

Gruppe 2

1. Tura Wuppertal Ref.	6	6	0	0	67:19	12-0
2. TSG. Aresfeld	6	4	2	0	54:34	10-2
3. TSG. 88 Wuppertal	7	4	1	2	51:43	9-5
4. Blau-Gelb Wuppertal	8	4	0	4	52:62	8-8
5. TSG. Rastatter	6	3	1	2	46:27	7-5
6. Mittelbarmer TSG.	7	3	1	3	43:56	7-7
7. Rastatter TSG.	6	3	0	3	51:48	6-6
8. TSG. Ronsdorf	6	2	0	4	49:57	4-8
9. TSG. 63 Wuppertal	7	2	0	5	49:63	4-10
10. TSG. 02 Wuppertal	5	1	1	3	27:37	3-7
11. Viktoria Wuppertal	6	0	0	6	26:74	0-12

TSG. Aresfeld — Mittelbarmer TSG. 7:7 (1:4)
Viktoria — TSG. Rastatter 2:10 (1:8)
Blau-Gelb Ref. — TSG. 63 Wuppertal 9:8 (6:3)
Tura Wuppertal Ref. — TSG. 02 13:1 (8:1)
TSG. Ronsdorf — TSG. 88 Wuppertal 7:9

Der Kampf Aresfeld gegen Mittelbarmer war interessant. Während der ersten Hälfte gaben die Mittelbarmer den Ton an. Beim Stande von 6:2 für Mittelbarmer holte Aresfeld durch gut angebrachte Freiwürfe den Ausgleich heraus. Mittelbarmer führte abermals, aber Aresfeld rettete doch noch einen Punkt. Der Rastatter TSG. fügte durch einen hohen Sieg über Viktoria Wuppertal seinen Punktevorrat auf. Die Viktoria hatten jedoch eine glänzende zweite Hälfte. Blau-Gelb Wuppertal (Reserve) fertigte die Turngemeinde 63 Wuppertal nur knapp ab. Das Ergebnis hätte genau so gut umgekehrt lauten können. Eindeutig behielt die Reserve der Wuppertaler Tura über den TSG. 02 Wuppertal die Oberhand. Turnverein Wuppertal konnte in Ronsdorf in der Baldampsbahn noch so eben mit einem knappen 9:7-Erfolg den Sieg für sich buchen.

Wuppertaler Schach

Meisterschaftsspiele

In der A- und C-Klasse wurde gestern die erste Runde ausgetragen.

A-Klasse: Hier gab es ziemlich ausgeglichene Kämpfe, wie die knappen Ergebnisse zeigen. Die zweite Mannschaft des Barmer Schachvereins gewann gegen den Schachklub „Andersen“ Barmer knapp mit 5½:4½. Der Bohmweiler Schachklub und der Rastatter Schachverein spielten 5:5. Rastatter Schachklub gegen Elberfelder Schachgesellschaft II 5:5.

C-Klasse: Die dritte Mannschaft des Rastatter Schachvereins gewann gegen die zweite des Rastatter Schachvereins 8½:1½, die vierte des Barmer Schachvereins schlug die dritte des Postportvereins mit 7½:2½.

Aus der A-Klasse Berg liegen folgende Ergebnisse vor: Remscheid TSG. gegen Gräfrath-Bald 10:0, Schwarz-Weiß Remscheid gegen Solingen 20:6.

Rastatter Einladungsturnier

Endstand: Brennemann 9½ aus 11, Büchsen-schütz 9, Wiedendorf 7½, Schmitz jun., Schmitz jun. und Scheuring je 6½, Reuber 6, Wintelsch 4½, Blüher, Dehse, Stein je 3, Biegel 1.

Achtungserfolg für Schwarz-Weiß-Schwimmer

Klubkampfsieger Remscheid 97 vor Schwarz-Weiß und SSF.

Der Samstagabend brachte einem Teil der Wuppertaler Schwimmer und Schwimmerinnen wieder Kampfgelassenheit, und zwar waren es diesmal die Barmer Schwarz-Weiß, die zu einem Klubkampf in der Oberbarmer Halle eingeladen hatten. Es waren beteiligt neben dem Veranstalter und dem Remscheider Schwimmverein die Barmer Schwimm-sportfreunde, die in letzter Minute für den Solinger Schwimmverein einsteigen konnten. Der Verein war ein aus fünf Staffeln bestehendes Wettkampfprogramm, das sich für die beiden Barmer Vereine insofern nachteilig auswirkte, als ein Wasserballspiel im offiziellen Klubkampf-Programm nicht enthalten war, denn erstens hätte das bestimmt für die Schwimmfreunde Sieg und höchste Punktzahl bedeutet, zum anderen hätte Schwarz-Weiß im Wasserball die zweite Stelle vor Remscheid eingenommen, denn tatsächlich hat die erste Mannschaft die Remscheider im Gesellschaftsspiel 5:2 besiegt. Wertvolle Punkte gingen so für die beiden Wuppertaler Vereine verloren. Diese Tatsache brachte dem Remscheider Schwimmverein den Gefühlskollaps im Dreier-Klubkampf, denn zweimal wurde Remscheid Staffelsieger, zweimal konnte es zum zweiten Platz, und nur einmal landete die Mannschaft am Schluss, wodurch bei einer Rechnung von 3-2-1 Punkten insgesamt 11 Punkte erzielt und der Gesamtpunktstand von 40 auf 30 Punkte gesunken war. Ueberraschenderweise besiegte Schwarz-Weiß mit 10 Punkten den zweiten Platz, während die Schwimmfreunde mit nur neun Punkten enttäuscht. Für den Veranstalter bedeutet dieses Abschneiden einen Abwärtsmarsch, was an die Tatsache, daß die Schwimmfreunde erst in ihren Reihen hatten, nichts ändert.

Der Verlauf der Kämpfe war durchwegs sehr spannend, da eben je nach Situation Schwäche oder Stärke zu Tage trat. Die immer waren die beiden Staffeln der kurzen Strecke über je 50 Meter Brust und Aroul die aufregendsten. Bis auf eine Ausnahme waren alle Ent-

scheidungen klar. Diese Ausnahme war der Sieg in der 4mal-100-Meter-Krautfahrlauf für Schwarz-Weiß. Mit nur einem Bruchteil einer Sekunde später schlug Remscheid als Zweiter an, aber wenn man die Wendebedingungen in der Oberbarmer Halle berücksichtigt, so räumen diese der im mittleren Feld startenden Mannschaft (dieser Start hatte Schwarz-Weiß inne) infolge des Vorbaues einen kleinen Vorteil ein, der in dieser Staffeln den Barmer Schwarz-Weiß zugute kam. Neben diesem Klubkampf für Männer wurden noch drei Staffeln von den Frauen des Veranstalters und dem Remscheider Schwimmverein ausgetragen, ohne aber diese Treffen auf der Basis eines Klubkampfes festzulegen. Schwarz-Weiß hatte einwandfrei die richtigen Schwimmerinnen, die in der gewonnenen zwei Staffeln überlegen, und in der dritten Staffeln war die Niederlage nur knapp.

Durch einen Reigen, verbunden mit Blumenlegen, zeigten 16 Frauen des veranstaltenden Vereins, daß sie auch in dieser Disziplin Gutes zu leisten vermögen, wofür sie großen Beifall erhielten. Eine weitere Einladung brachte ein Jugend-Wasserballspiel zwischen Schwimmfreunde und Schwarz-Weiß, das 3:2 verlief.

Die Ergebnisse: Männer: Krautfahrlauf 4mal 50 Meter: 1. Schwarz-Weiß 4:40,4, 2. Schwimmfreunde 4:43,5, 3. Remscheid 4:50, 4. Rastatter 4:53,2, 5. Schwimmfreunde 5:40,2, Krautfahrlauf 4mal 100 Meter: 1. Schwimmfreunde 4:34,5, 2. Remscheid 4:41,6, 3. Schwarz-Weiß 4:47,2, 4. Rastatter 4:50, 5. Schwimmfreunde 5:42, Krautfahrlauf 50 Meter: 1. Remscheid 4:02,5, 2. Schwimmfreunde 4:03,2, 3. Schwarz-Weiß 4:07,2. — Frauen: Krautfahrlauf 5mal 50 Meter: 1. Remscheid 4:33,1, 2. Schwarz-Weiß 4:34, 3. Rastatter 4:35, 4. Schwimmfreunde 4:35,5, Krautfahrlauf 5mal 100 Meter: 1. Schwarz-Weiß 1:56,8, 2. Remscheid 2:04,4.

Mordende Blumen in der westafrikanischen Dschungel

Brig. General. 1. Bell-Edwards Carlomag,
 Bares). 2. Que. 3. El Mono. Berner: Vaccination,
 Douffeline Mine. Ambateur. Same. Ruscabale. Tot.
 10:10, May 17, 25, 20:10.
 Brig de Marit: 1. Wams Barboteur (Tremeau),
 Presbytarian. 3. Serjabas le Julie. Berner: 205
 Anglis. General Urfa. Tot. 29:10, May 13, 12:10.

183g. 83
Polizei-
Mann

Lang nicht dagewesen: Klare Torquoten

hohe Siege in der Wuppertaler Fußball-Bereichsklasse

Die vier Spiele der Wuppertaler Bezirksklasse hatten einen klaren Charakter, wie es immer möglich gewesen wäre, nichts hätte uns überrascht. Daß aber ausgerechnet die Mannschaften siegten, die in der Tabelle besser standen als ihre Gegner, und zwar mit hohen Ergebnissen, überrascht uns doch.

Die Stärke des SSV. Velbert, das immer besonders gut zu spielen, wurde diesmal von einer in der Wuppertaler Bezirksklasse spielenden Mannschaft des SSV. Ronsdorf in eine Schwäche umgewandelt. Die Kullenhahner Germanen nutzten ihren Platzvorteil gegen Blau-Gelb nicht aus und verloren treffermäßig klar. Auch die Kampftruppe des SSV. Cronenberg reichte nicht aus, um Langerfeld auf eigenem Platz zu schlagen. Und schließlich war SSV. Lüttringhausen trotz drohender Abstiegsgefahr nicht in der Lage, gegen Spielverein Langenberg zu gewinnen.

Das Tabellenbild hat sich wesentlich verschoben, vor allem auch deswegen, weil die Mannschaften der Spitzengruppe, Schwarz-Weiß und Sportclub Sonborn, gestern ausfielen. Der bisherige Tabellenführer (Schwarz-Weiß) wurde von Langenberg und Ronsdorf abgelöst. Blau-Gelb schob sich an die vierte Stelle vor Sonborn. SSV. Langerfeld hat nun einen guten Mittelplatz inne.

Langsam bilden sich demnach die verschiedenen Reihen innerhalb der Gruppe, in denen um Meisterschaft oder Abstieg gewürfelt wird. Die Reihe der Titelkandidaten reicht augenblicklich von Langenberg bis Sonborn. Für den Abstieg kommen demnach in erster Linie vielleicht SSV. Cronenberg, Germania Kullenhahn und SSV. Lüttringhausen in Frage.

1. SSV. Langenberg	7	4	3	0	17:9	11:3
2. SSV. Ronsdorf	8	5	1	2	21:9	11:5
3. Schwarz-Weiß Wuppertal	7	4	2	1	20:11	10:4
4. Blau-Gelb Wuppertal	7	4	1	2	13:9	9:5
5. SSV. Sonborn	7	4	0	3	21:23	8:6
6. SSV. Langerfeld	8	3	2	3	19:18	8:8
7. SSV. Velbert	7	3	0	4	15:16	6:8
8. SSV. Cronenberg	9	3	0	6	17:26	6:12
9. Germania Kullenhahn	6	1	1	4	6:16	3:9
10. SSV. Lüttringhausen	8	1	0	7	12:24	2:14

Dreimal Niederhausen

SSV. Langenberg — SSV. Lüttringhausen 3:0 (1:0)

Zu einem klaren und einseitigen 3:0-Sieg kam der Spielverein Langenberg gegen den SSV. Lüttringhausen, aber leicht wurde dem der Sieg nicht gemacht. In der ersten Spielhälfte war der SSV. Lüttringhausen im großen und ganzen gleichwertig, ja zeitweise sogar überlegen, und doch im Langenberger Tor konnte einige Male von Glück sprechen, daß die herausgearbeiteten Torangelegenheiten nicht auch zu Erfolgen für Lüttringhausen wurden. Kluges Stellungsspiel in der Lüttringhauser Deckung ließ die mit Sprungmann (für Kirsch) — Martin — Thornee — Niederhausen — Souwerier spielende Langenberger Sturmreihe nur selten zur Entfaltung kommen, zumal sich die Aufstellung des Verteidigers Thornee als Mittelfürmer als eine verfehlte Maßnahme erwies. Freilaufen und planmäßig genaues und zielgerichtetes Passen in den freien Raum ließen manche Wünsche offen. Mit Kraft und Schnelligkeit allein kann die Spitze auf die Dauer nicht gehalten werden.

Im haarstärksten genauen Deckungsspiel war der SSV. Lüttringhausen, der ohne Nieland, Hilger, Kroll 2 und Wagenbach anzutreten gezwungen war, in der ersten Hälfte besser. Krenpel als Mittelfürmer und auch als linker Verteidiger machten immer dort rettend auf, wo die Gefahr am größten war. Schließlich erlagen aber vor allem die Ersatzspieler dem starken Tempo; die Hintermannschaft wurde überlastet, und selbst der brauchbare Torwart Kroll verlor einige Schwächen. Und als der Langenberger Halbroche Niederhausen immer besser ins Spiel kam und die alles überragende Spielerpersönlichkeit wurde, da war es um Lüttringhausen geschehen. Einmal brachte aber selbst Niederhausen das Kunststück fertig, auf nur wenige Meter das von Kroll verteidigte Tor zu verfehlen. Aber auch der Langenberger Spielverein hatte kurz vor Schluß Glück, als bei einem gefährlichen Lüttringhauser Vorstoß die Rückgabe eines Deckungsspielers über den

herausgelaufenen Torwart Reich hinweg auf dem Tornetz landete.

Bei verteiltem Spiel der ersten Halbzeit sorgte Langenbergs Halbroche Niederhausen gegen Ende für die 1:0-Führung durch famosen Korfbolß an dem herausgelaufenen Kroll vorbei. Mehr

und mehr gewannen dann im zweiten Spielabschnitt die Langenberger die Oberhand. Niederhausen machte noch zwei weitere Tore, während der SSV. Lüttringhausen trotz großer Anstrengungen nicht einen Gegentreffer erreichte.

Blau-Gelb forsch und schußfreudig

Germania Kullenhahn gegen Blau-Gelb Wuppertal. 0:3 (0:1)

Das Spiel hat gezeigt, daß die Germanen selbst auf eigenem Platz nicht mehr an die Form vergangener Jahre heranreichen. Die einst so gefährlichen Flankenläufe der Gebrüder Holst, die Spritzigkeit, mit der Scharloh mit den Steilvorlagen auf und davon ging, und auch das überragende Kopfballspiel eines Eller vermiste man während des ganzen Spieles. Dadurch war der Sturm, von Einzelaktionen abgesehen, zusammenhanglos. Die Läuferreihe mühte sich vergeblich, dem Spiel eine andere Wendung zu geben. Es ist ihr und des Torwarts Fleischhauer Verdienst, wenn die Niederlage nicht noch höher wurde.

Das Barmer Spiel dagegen hatte eine ausgeprägte Stärke: Schnelligkeit. Hinten das altbewährte Schlußdreieck Brähler — Böhm — Wienand und Schütz als Stopper. Die Außenläufer Bruchmann und Braun unermüdblich in Abwehr und Aufbau, dabei geschickt die Schwächen des Gegners auszunutzen. Die stärkste Waffe aber ist der Sturm, der mehr Wert auf Torchießen als auf Tormachen legt. Die in fliegender Kombination in die Wege geleiteten Angriffe erheben zwar der Schönheit und Eleganz, doch sind körperliche Kondition und zweckmäßiges Erfassen besonders schwerer Situationen im Meisterschaftsspiel so schwerwiegende Faktoren, daß bei voller Beherrschung kleine andere Mängel selten in Erscheinung treten. So auch bei der Barmer Angriffsreihe. Zwei auf Herz und Nieren geprüfte Außenstürmer, von denen Feuerst als Torchütze, Störmer dagegen als Vorbereiter stärker ist. Der Innensturm unter Führung von Velbien versteht es zwar noch nicht immer, die gebotenen Gelegenheiten hundertprozentig auszunutzen, doch war sein Spiel wieder einmal unbeschwert, frisch und mit äußerstem Einsatz nur auf den Erfolg eingestellt.

Schon einige Minuten nach dem Kullenhahner

Dieses war der dritte Streich... Photo: Lucas
Veldjen hat gerade den Ball auf das Kullenhahner Tor geleutert, der zum dritten und letzten Barmer Erfolge wurde

Anfuss war zu erkennen, daß die Barmer nicht gewillt waren, sich ruhen zu lassen. Mit großer Härte wurde zum Angriff übergegangen, doch wehrte sich Kullenhahn verzweifelt. Einen Kapitalfehler machte Schütz, indem er den Barmer Rechtsaußen nie rechtzeitig abdeckte; so fiel auch das Tor. Eine Vereingabe von Störmer führte durch Fleischhauer und Schütz zu doppelter Abwehr. Der lockende Dritte war Feuerst, der trotz vielbelegter Torchüsse ins Schwarze traf. Die zweite Hälfte begann mit banger Minuten für die Germanen, wo Scharloh und Schütz gewechselt hatten. Aus dieser Umklammerung befreite sich Kullenhahn jedoch, setzte der Barmer Deckung zeitweise sogar klar zu, daß auch Brähler einige Male auf dem Posten sein mußte. In dieser Drangperiode fiel ausgerechnet der zweite Barmer Treffer. Störmer war mit einer Vorlage durchgebrannt; seine Flanke veranlaßte Feuerst mit dem Kopf. Das dritte Tor erzielte Veldjen nach Vorlage von rechts.

Ronsdorfer Formanstieg unverkennbar

SSV. Velbert — TSV. Ronsdorf 0:6 (0:2)

Bei beiden Mannschaften in letzter Zeit beobachtet konnte, der kann nur eines feststellen: Der Formanstieg der Ronsdorfer ist unverkennbar, das Spielniveau hat sich merklich gehoben. Was es daran liegt, daß Lichte zurückgekehrter „Mittelfürmer“ spielt, daß Bild als Mittelfürmer in Aufbau und Abwehr gleich gut klappt oder der lebendige, veranlagte junge Halbroche Störmer gute Spielüberblick verleiht und sich stark einsetzt und der stabile Schröder an Stelle des erkrankten Voss auf Linksaußen einbruchslos bei der Sache ist. Die Mannschaft hat sich jedenfalls diesmal selbst überlassen. Der Fluß der Spielhandlungen hatte eine verdammt einseitige Linie, daß Velbert zuweilen kopfschüttelnd resignierte.

Die Velberter begannen so vielversprechend, daß niemand eine so eindeutige Niederlage ihnen konnte. Auch hier fehlte in einem der besten. Außerdem sind einige andere zum Behrden einberufen. Die hierdurch notwendig gewordene Umstellung war, wie sich herausgestellt hat, ein Fehlschlag. In erster Linie der rechts verteidigende Spörer und der aus dem Nachwuchs entnommene Forrenberg als Mittelfürmer zeichnen für das Schicksal verantwortlich, weil sie sich mit ihren Aufgaben nicht vertraut machen konnten. Der Torwart Caspers war an den Toren schußlos. Das von der ganzen Hintermannschaft gezeigte, geradezu verführerisch wirkende offene Spiel brachte die beherzt angreifenden Ronsdorfer viel Spaß in die besten Schußstellungen.

So eigenartig das klingt, die Velberter haben im ersten Teil bei leichter Feldüberlegenheit einige Vorteile. Aber gerade in der Zeit, als man sich aufschickte, die Führung zu übernehmen, erzielte der Ronsdorfer Störmer in der 30. Minute ein schönes Tor. Nicht viel später erhöhte Schröder durch Elfmeter (nach Wiederholung) auf 2:0. Velbert scheint etwas verwirrt, da man diese Wendung nach dem bisherigen Verlauf nicht erwartet hat.

Nach dem Wechsel zieht Ronsdorf sofort mächtig an und stellt das vor der Pause gewonnene Bild einfach auf den Kopf. Die durch mangelndes Verständnis hervorgerufenen Lücken in der Abwehr des Gegners kommen den „Bros“ wie gelegen. Eine Gelegenheit jagt die andere. Innerhalb fünf Minuten schlägt es dreimal ein. In der Reihenfolge Störmer, Schröder und Dörpmüller schnell das Ergebnis auf 5:0 hoch. So sehr sich Velbert auch anstrengt, das Verhängnis zu mildern, an der Lotte, die Deckung

zu vernachlässigen, wird konsequent festgehalten. Wie es anders gemacht wird, zeigt TSV. Ronsdorf, der auch dann nicht von einer verlässlichen Torchicherung absieht, als man sich im Gefühl des sicheren Siegers weilt. Während Velbert völlig leer ausgeht, kommt der kleine Störmer noch zu einem sechsten — seinem dritten — Tor.

Cronenberg im Pech

SSV. Langerfeld — SSV. Cronenberg 3:1 (0:1)

Selten sahen wir eine Mannschaft so unglücklich kämpfen, wie heute die Cronenberger. Da hätte bis weit in die zweite Halbzeit selbst der leidenschaftlichste Anhänger der Langerfelder keinen Zweifel an einen Sieg seiner Mannschaft gewettet. Die von vorn bis hinten in bester Spielform kämpfenden Cronenberger waren ihren Gegnern, die gar nicht recht ins Spiel kommen wollten, technisch und taktisch deutlich überlegen. Die Hintermannschaft, in der Morsbach wieder mit von der Partie war, hatte mit den recht planlos vorgetragenen Angriffen der Langerfelder Stürmer wenig Arbeit, entledigte sich dieser aber auf eine eindrucksvolle Weise. Die Halbreihe war gleichwertig für den Aufbau wie für die Abwehr tätig, und der Angriff spielte wie in seinen besten Tagen. Er „spielte“ allerdings so sehr und vergaß das Torchießen. Ab und zu wurden die Flügel eingesetzt, und dann wurde es auch gleich gefährlich. Aber als Neuhäus auf dem linken Flügel einige Male sehr hart angenommen wurde (einmal gab es dafür einen Elfmeter), ließ er sich den Schneid ablaufen und fiel für die Folge fast völlig aus.

Anders die gesamte Elf der Langerfelder. Bemerkenswert ihr eisernes Durchhalten selbst dann, wenn die Maschine schlecht anlaufen will und man nach Zahlern bereits ins Hintertreffen geraten ist. Das Schlußdreieck überaus hart, ohne jedoch — von einigen Ausnahmen abgesehen — direkt unfair zu sein. Torwart Schmalz in seiner Glanzform. Die Läuferreihe war lange Zeit schwächer noch als der Angriff, der unter einer Fehlaufstellung litt. Die Mannschaft wird auf eigenem Platz noch mandem Gegner die Punkte entreißen. Ihre Einseitigkeit kennt keine Grenzen. Spielerisch bestehen allerdings noch manche Mängel.

Das Spiel der Cronenberger bricht der ersten

Halbzeit ihren Stempel auf. Langerfeld hat bange Minuten zu überleben und kommt nur gelegentlich nach vorn. Die Cronenberger Stürmer spielen deutlich überlegen bis — zum Strafraum. Dort verunmüht man sich oder verdrückt. Nach 40 Minuten wird Neuhäus zuerst von Jenberg und wenig später von Batermann unfair geleutet. Beim zweiten Male gibt Elfmeter, den Engelbracht verwandelt.

Nach dem Wechsel legt Langerfeld einen mächtigen Zwischensprung ein. Als er nach 15 Minuten keinen Erfolg zeitigt, wechselt Reisinger mit Bietzmalbesitz, und schon muß Ruffort sich wiederholt auszeichnen. Ein Treffer Reisingers wird wegen Abseits nicht gegeben (zu Recht, allerdings nach verspätetem Abseitspfiff). Reisinger ist es dann, der in der 20. Minute einen Freistoß des nunmehr groß in Fahrt gekommenen Seger eintrifft. Als Ruffort einen scharfen Schuß Thome's sich selbst ins Netz schlägt, gerät fast die gesamte Cronenberger Mannschaft ins Schwimmen. Langerfeld verstärkt den Druck, spielt Cronenberg klar an die Wand und als Laus einer Weiltvorlage nachsetzt, raft ihm Ruffort unverfälschterweise entgegen, verpaßt das Leder, das sich hoch im Wogen des Tor seilt, wo Schlitt beim Versuch, auf der Linie zu reiten, Rahn anschießt, von dem aus die Kugel ins Netz springt. Nun respektiert Cronenbergs Sturm in einem Maße, der darauf schließen läßt, daß es ihm an Kondition und Kampfsgeist fehlt.

Gruppe 6 programmäßig

Hilden mit klarem Abstand vorn

In der Gruppe 6 endeten die vier Spiele mit nicht unerwarteten Ergebnissen. Eine Ausnahme machte vielleicht nur das Goldhauser Treffen. Nach der Niederlage der Hilden-Mannschaft gegen Düsseldorf 13 hatte man ihr keinen Sieg über Bayer Leverkusen zugebilligt und war unisono, gerade, als gerade die Hildenstädter in den letzten Spielen ganz mächtig nach vorne gekommen waren. Mit dieser Niederlage ist der March der Leverkusen zur Spitze vorläufig unterbrochen worden. Für die Verfolgung des führenden SSV. Hilden kommt jetzt wieder nur zwei Mannschaften in Frage, und zwar SSV. 04 Düsseldorf, der sich allerdings des Tabellenletzten SSV. Wald nur mit großer Mühe entledigen konnte, sowie der SSV. Ohligs, der sich endlich zu einer geschlossenen auton Leistung aufschwung und in Ratingen mit 0:4 erfolgreich blieb. Die Ohligser deuten hier nach langer Unterbrechung endlich einmal an, was die Mannschaft in Wirklichkeit kann. Ratingen war nie da. Im letzten Kampf dieser Gruppe erzwang der SSV. Remscheid die Punktegleichheit mit der 1. SpVg. Solingen-Gräfrath. Nach erbittem Kampf wurden die Ratingenstädter, die in der zweiten Hälfte stark überlegen gewesen waren, mit 2:1 abgeschlagen.

Mit drei Minuspunkten aus acht Spielen führen die Hilden ganz klar. SSV. 04 Düsseldorf bezieht mit neun Spielen und dreizehn Punkten die zweite Stelle. Ratingen folgt dann bereits der SSV. Ohligs mit sieben Verlustpunkten, während Bayer Leverkusen Solingen-Gräfrath und der SSV. Remscheid je acht Verlustpunkte aufzuweisen haben.

SSV. 04 Düsseldorf — SSV. Wald 3:2 (2:1)
SV. Remscheid — 1. SpVg. S. Gräfr. 2:1 (1:1)
SpVg. Ratingen 04 — SSV. Ohligs 0:4 (0:2)
SpVg. Hentel Düsseldorf — Bayer Leverkusen 2:1 (2:0)

1. SSV. Hilden	8	5	3	0	17:9	13-3
2. SSV. 04 Düsseldorf	9	5	3	1	17:13	13-5
3. 1. SpVg. Sol.-Gräfrath	2	4	2	3	21:16	10-8
4. SSV. Bayer Leverkusen	9	4	2	3	11:9	10-8
5. SSV. Remscheid	2	5	0	4	22:20	10-8
6. SSV. Ohligs	8	3	3	2	14:9	9-7
7. SSV. Hentel Düsseldorf	9	3	2	4	18:19	8-10
8. Ratingen 04	9	3	2	4	13:14	8-10
9. SSV. Düsseldorf 13	8	1	1	6	15:27	3-13
10. SSV. Wald 03	8	1	0	7	13:25	2-14



Leichte Nachhilfe

Ein Gegner an der eigenen Torlinie ist immer gefährlich. Das denkt wohl auch dieser Hagenberger Verteidiger und hilft seinem Gegner vom TSK. 83 schnell ein wenig hinter die Linie

Photo: Lucas

Nächsten Sonntag:

Pokalspiel-Nachtrag

Fortuna Düsseldorf — Holstein Kiel
SSV. Waldhof Mannheim — Polizei-SV. Chemnitz
Vormatia Worms — SC. Hartha
Duisburger SV. 08 — Borussia Dortmund

Meisterschaftsspiele

Gauliga

SSV. Wuppertal — Union Hamborn
Schwarz-Weiß Essen — Hamborn 07
Rot-Weiß Oberhausen — SSV. Altenessen

Bezirksklasse

Blau-Gelb Wuppertal — SSV. Sonborn
SSV. Velbert — SSV. Langenberg
SSV. Lüttringhausen — Schw. Wg. Wuppertal

1. Kreisklasse

TSVg. 83 Wuppertal — Postsporverein
Polizei-SV. — SSV. Hagenberg
Altenessen — SSV. Sudberg
SSV. Wuppertal — Tura Wuppertal
SSV. Dahl — Germania Wuppertal

In der 1. Kreisklasse Erfolge für TBV Vohwinkel, TSV 83, Sudberg, Germania

3. *Journal of the American Medical Association*, 1990; 263: 1033-1037.